



INSIDE

03
21

POLIZEI OBERÖSTERREICH



MAGAZIN DER
LANDESPOLIZEIDIREKTION



Österreichische Post AG
202041995 S
Aumayer Werbegesellschaft m.b.H. & Co KG
Gewerbegebiet Nord 3, 5222 Munderfing

INHALT

51

EDITORIAL	04
TITELSTORY	06
AKTUELL	14
SOCIAL MEDIA	16
POLIZEIALLTAG	18
INTERN	36
FORTBILDUNG	48
PERSONELLES	54
TODESFÄLLE	61
GEBURTEN UND HOCHZEITEN	62
GEBURTSTAGE UND DIENSTJUBILÄEN	66
LESERBRIEFE	69
MAGAZIN	70
GEDANKEN ZUM SCHLUSS	74

33



MEDIENHABER:

Landespolizeidirektion Oberösterreich
A-4021 Linz, Gruberstraße 35
Tel. 059133-40-1100
vertreten durch HR MMag. David Furtner

REDAKTION:

Michael Babi, Johann Baumgartner, Astrid Benkner, Michael Dietrich, Nicole Ebner, David Furtner, Kerstin Hinterecker, Heide Klopf, Clemens Lehner-Redl, Simone Mayr-Kirchberger, Eva Pühringer, Barbara Riedl, Fritz Stadlmayr

TITELBILD:

Unsere Kollegin Janine, unser Covermodel, ist im Bezirk Linz-Land im Einsatz. Sie ist begeisterte Turnerin und übt in ihrer Freizeit verschiedene Sportarten, mitunter auch Yoga, aus. Bei dem Foto handelt es sich um keine Alltagssituation, sondern wurde für das Cover der aktuellen INSIDE zum Thema „Gesundheit“ extra in Szene gesetzt.

HERAUSGEBER UND HERSTELLER:

Aumayer Werbegesellschaft m.b.H. & Co KG
5222 Munderfing, Gewerbegebiet Nord 3, Tel. 07744/20080, Fax DW 13
e-mail: office@aumayer.co.at, www.aumayer.co.at
Anzeigenleitung und Kontakte:
Leopold Plattner, 4553 Schlierbach, Carloneweg 5, Mobil: 0676/5491951
Max Ploner, Mobil: 0664 / 5004319



Inside ist auch online
unter diesem QR-Code
abrufbar:



VOR WORT



Andreas Pisl
Landespolizeidirektor

„Die Polizei ist in Oberösterreich mit modernster Technik ausgestattet. Dennoch sind es Engagement und Einsatzbereitschaft der Polizistinnen und Polizisten, die den Unterschied ausmachen und zu Erfolgen führen.“

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

zum Redaktionsschluss der dritten Ausgabe von INSIDE haben die Arbeiten zur Kriminaldienstreform bereits volle Fahrt aufgenommen. Dass die Landespolizeidirektion hier wieder ihre Expertise in der Arbeitsgruppe des Bundeskriminalamtes mit einbringen darf, ist eine Auszeichnung für uns alle. Unsere Vorschläge zur Bekämpfung der Cyberkriminalität und den oft damit verbundenen Wirtschaftsdelikten werden sicher Gehör finden. Dafür bürgen auch alle Kolleginnen und Kollegen des Kriminaldienstes, die ich von den ersten Überlegungen an eingebunden habe. Auch an dieser Stelle herzlichen DANK an alle, die bei den vielen Sitzungen aktiv mitwirken!

Auch im Einsatzbereich hat sich in den vergangenen Monaten sehr viel getan. Mit 1. September 2021 wurden die „Schnellen Reaktionskräfte“, kurz SRK, im ganzen Bundesgebiet installiert. Bereits seit Mitte 2017 hat es in Oberösterreich einen aufschlussreichen und vor allem sehr erfolgreichen Probebetrieb der Bereitschaftseinheit gegeben. Unsere seit damals gesammelten Erfahrungen spielen uns jetzt in die Hände und haben die Grundstrukturen in Windeseile hergestellt. Dass bereits ein Standort für die gemeinsame Dienststelle von der „Schnellen Interventionsgruppe“ und der Bereitschaftseinheit gefunden wurde, freut mich für die Kolleginnen und Kollegen der SRK. Ein gemeinsames Ziel – bestmöglicher Schutz der Bevölkerung – und eine neue Dienststelle werden

schnell dazu beitragen, dass sich alle wohl fühlen und zusammenhalten.

Ein weiterer Benefit im Einsatzbereich sind die neuen nachflugtauglichen Drohnen. Dieses Einsatzmittel hat bereits viele gute Dienste geleistet und wird vor allem in den Bezirken sehr geschätzt. Egal, ob es um Suchaktionen, um die Fotogrammetrie oder um andere Einsätze geht – die Drohnen sind ab sofort auch nachtauglich und können jederzeit (!) über die Landesleitzentrale angefordert werden.

Die Polizei stellt sich schnell auf gesellschaftliche Veränderungen ein, hat neu geschaffene Organisationseinheiten und viele moderne Einsatzmittel. Dennoch bin ich der vollen Überzeugung, dass es euer Engagement und eure Einsatzbereitschaft ist, die uns das hohe Vertrauen der Bevölkerung und die vielen Erfolge bescheren. Umso wichtiger ist es, dass ihr gesund und fit bleibt. Aus diesem Grund widmet sich die dritte Ausgabe von INSIDE auch dem Thema „Gesundheit“. Wenn euch unser Magazin zum Überdenken der eigenen Alltagsroutinen und der Gesundheitssituation anregt, ist bereits der erste Schritt geschafft.

In der Hoffnung, dass wir gemeinsam gesund bleiben, wünsche ich viel Freude beim Lesen!

*Euer
Andreas PilsI*

Gesundheit ist Harmonie zwischen Körper, Geist und Seele



01

01 Gesundheit bekommt man nicht im Handel, sondern durch den Lebenswandel. (Sebastian Kneipp)

Foto: shutterstock
Von GaudiLab

Krankheit ist eine Chance, die verlorengegangene Gesundheit wiederherzustellen.

Es gibt nicht nur die eine Gesundheit, sondern viele und unterschiedliche Arten davon, wie es Menschen gibt. Genau das sollten wir in unser Denken aufnehmen, wenn wir den gesunden und den kranken Menschen im richtigen Licht sehen wollen. Dazu müssen wir uns bewusst sein, dass jeder Mensch individuell ist, dass also jeder Mensch anders beschaffen ist. So kann zum Beispiel das, was für den einen heilsam ist, für den anderen schädlich sein und krank machen. Zudem sind die Übergänge zwischen gesund und krank fließend. Oftmals sind wir auch krankmachenden Faktoren ausgesetzt, die

wir nicht immer unbedingt ändern oder einfach so abstellen können. Was aber möglich ist – und was wir sehr wohl beeinflussen können – ist die Art, wie man mit sich selbst und anderen umgeht.

Wir schenken dem Auto mehr Aufmerksamkeit als unserem Körper

Stell dir vor, du fährst mit deinem Auto auf der Autobahn. Die Nadel der Tankanzeige befindet sich schon im roten Bereich und noch dazu leuchtet die Kontrollleuchte der Ölanzeige auf. Was tust

„Wer keine Zeit für seine Gesundheit hat, wird später viel Zeit für seine Krankheiten brauchen.“

Sebastian Kneipp (1821-1897)



du? Natürlich fährst du zur nächsten Tankstelle, betankst das Auto – selbstverständlich mit dem richtigen Treibstoff – und füllst Öl nach. Was für eine Selbstverständlichkeit...

Kein Autofahrer würde den Tank seines Fahrzeuges mit dem falschen Treibstoff füllen und kein Öl nachfüllen – weil er vielleicht gerade keine Lust oder Zeit dafür hat. Wer möchte schon dem Motor schaden?

Und wie sieht es mit uns, also mit unserer Gesundheit aus?

Ich wage zu behaupten, nur wenige Menschen legen eine vergleichbare Vorsicht an den Tag, wenn es um den

Motor ihres Lebens geht: den eigenen Körper.

Wie oft schon hast du deinen Körper mit falschem „Treibstoff“ befüllt?

Wie oft schon hast du Warnsignale deines Körpers missachtet?

Wie oft schon hast du dir keine dringend notwendige Ruhepause gegönnt?

Sei dir bewusst, deine Gesundheit ist das einzig wahre Kapital. Ein neues Auto kannst du dir kaufen, deine Gesundheit jedoch nicht!

Nimmt die Seele einmal durch ständig vorherrschende negative Gefühle wie Ärger, Aggression, Stress aller Art, Angst, usw. Schaden, so erkrankt zwangsläufig auch der organische Körper. Was umgekehrt jedoch genauso der Fall ist. Es gibt auch noch sehr wohl andere krankheitsauslösende Faktoren wie Umwelteinflüsse, genetisch bedingte Ursachen, usw.

So mancher denkt dann, seine Krankheit ist wohl eine unausweichliche Notwendigkeit, ein Schicksalsschlag oder einfach Pech. Ja, in gewisser Weise schon. Jedoch sehe ich Krankheit viel mehr als Chance, als Neubeginn.

Sie hilft – oder manchmal zwingt sie uns – zu erkennen, dass wir eine falsche Richtung eingeschlagen haben, dass wir unser Denken, Fühlen und Handeln wieder in Ordnung bringen müssen. Dann wird sich auch die körperliche Harmonie und Gesundheit wiedereinstellen.

Das mag nicht immer schmerzlos sein und sofort geschehen, aber es ist der einzige Weg zu einer wahren Heilung, die Körper, Geist und Seele umfasst.

Die meisten chronischen Leiden werden durch unsere (unbewussten) Gedanken verursacht. Ändern wir unsere Gedanken, dann ändert sich auch deren Wirkung auf unseren Körper und demzufolge wird das Symptom weniger oder auch ganz verschwinden. Dabei genügt es eben nicht, einfach nur Medikamente zu nehmen und unseren Heilungsprozess nur in die Hände der Ärzte zu legen und darauf zu warten, dass man wieder gesund wird. Hier ist auch Selbstverantwortung angesagt!

Ich möchte keineswegs die Verdienste und Möglichkeiten der Schulmedizin schmälern, jedoch behandeln die Schulmediziner allzu oft die „Krankheit“ getrennt vom restlichen Menschen – also nicht ganzheitlich. Denn was üblicherweise als Krankheit bezeichnet wird, ist jedoch gar nicht die eigentliche Krankheit, sondern nur ihr Symptom, ein körperlicher Ausdruck.

Da möchte ich wieder auf den eingangs erwähnten Autofahrer zurückkommen: Wenn da einmal die



02

Ölkontrollleuchte leuchtet, dann wissen wir sofort, was wir zu tun haben. Wir werden nicht den Reifendruck prüfen oder Kühlwasser auffüllen, sondern Öl nachfüllen. Niemand käme auf die Idee, die Kontrollleuchte einfach nur zu überkleben. Die Kontrollleuchte würde dann nicht mehr leuchten - aber es würden in weiterer Folge am Auto neue Symptome auftreten - die eigentliche Ursache wäre jedoch nicht behoben.

Bitte beherzigen wir diese Sorgfalt auch bei uns, denn unseren Körper können wir nicht als gebrauchte verkaufen, wenn wir ihn ruiniert haben - wenn „unser Motor“ blockiert.

Das ganze Leben bedeutet ein Lernen. Bin ich nicht bereit durch Erkenntnis zu lernen, zwingt mich das Schicksal, mir „Nachhilfeunterricht“ oftmals in Form von Krankheit und Leid zu geben. Über die „Sprache der Symptome“ sagt mir mein Körper nicht nur, dass ich vom Weg abgekommen bin, sondern auch, wo

ich aus der Ordnung gefallen bin und damit auch, was zu tun ist, um die Harmonie wiederherzustellen. Ich bin aber keinesfalls dem Schicksal machtlos ausgeliefert. Ein Umdenken ist jederzeit möglich - das heißt, ich muss nicht immer warten, bis ich (ernsthaft) krank bin, um wieder auf den richtigen Weg zu kommen.

Wenn ich, wie bei einem Auto, ein regelmäßiges „Service“ an mir vornehme und wenn ich versuche, meine wahren Bedürfnisse zu leben, meine Seele verwöhne, meinem Körper und meinem Geist gesunde Nahrung zuführe, körperlich fit bleibe usw. ... dann kann ich sehr wohl meinen Lebensweg in Harmonie und möglichst ohne „Nachhilfeunterricht“ gehen.

Autorin: Heide Klopf

02 Für Janine bedeutet Gesundheit, die Balance zwischen Arbeit und Freizeit zu finden.

Foto: Michael Dietrich

Herausforderungen im Leben meistern

Der Peer Support ist ein Unterstützungsangebot für alle Kolleginnen und Kollegen, um ihre seelische Gesundheit zu fördern und sie somit bei Bedarf in ihrer Lebens- und Arbeitswelt zu begleiten.

Polizistinnen und Polizisten müssen eine Vielzahl an soziale und fachliche Kompetenzen aufweisen. Sie sind mit extremen Situationen im Polizeialltag konfrontiert und müssen diese meistern – bei all diesen Erlebnissen bleiben sie immer eins: Mensch. Menschlich zu sein bedeutet auch, Schwächen anzunehmen und um Hilfe zu bitten. Diese Hilfe bieten die Kolleginnen und Kollegen des Peer Support. Vom Psychologischen Dienst des Bundesministeriums für Inneres wurde im Jahr 2006 das Betreuungsmodell „Peer Support“ entwickelt. Das Konzept der „Peer Group“, einer Gruppe von Gleichgesinnten, wurde dabei an die Anforderungen und Bedürfnisse der Sicherheitsexekutive angepasst. Österreichweit gibt es etwa 70 Peers. „Die gemeinsame Aufarbeitung belastender Erlebnisse hilft, eventuell auftretende Belastungsreaktionen bewältigen zu können“, sagt der oberöster-

reichische Koordinator des Peer Support Michael Bauer. „Jeder und jede kann die Peers direkt kontaktieren. Wir sind gerne für euch da“, sagt Michael, besser bekannt als „Mike“.

Das „seelische Immunsystem“ ist bei resilienteren Menschen scheinbar stark. Jeder hat dabei seine eigene ur-eigene Resilienz. Egal wie mit uns umgegangen wurde und wie ein Mensch behandelt wird, die eigene Widerstandskraft ist dabei individuell verschieden belastbar. Wir Menschen brauchen daher ein starkes Netz, das uns auffangen kann, wenn wir fallen. Jeder ist dabei für die eigenen Fäden und vor allem für die Stärke dieser Fäden selbst verantwortlich – ganz nach dem Zitat von Galileo Galilei:

„Man kann einen Menschen nichts lehren, man kann ihm nur helfen, es in sich selbst zu entdecken.“

Autorin: Simone Mayr-Kirchberger

Fotos: Michael Dietrich



01

01 Michael Bauer ist seit 2016 beim Peer Support tätig und koordiniert seit 2019 das Peer Support Team in Oberösterreich. Derzeit gibt es 12 Peers, die sich für die Kolleginnen und Kollegen in unserem Bundesland einsetzen, wenn diese eine schwierige Situation erleben.

02 Barnabas Strutz ist Landespolizeipsychologe der LPD OÖ, studierter klinischer Psychologe, Psychotherapeut und gerichtlicher Sachverständiger. Barnabas ist auch Mitglied des Peer Support Teams in Oberösterreich und hilft der Kollegenschaft gerne.



02



Sport und Fitness bei der Polizei

Sie sind stark, sie sind schnell und sie sind fit. Für Polizistinnen und Polizisten ist eine gute körperliche Fitness elementarer Bestandteil ihres Berufsalltags.

Dienstsport ist bei der Polizei als Gesundheits-sport unter dem Motto „Gesunde und motivierte Bedienstete sind ein Erfolg für einen leistungsstarken Dienstbetrieb“ etabliert.

Somit wird für jeden Bediensteten ein jährliches Sportstundenkontingent vom Dienstgeber zum Verbrauch zur Verfügung gestellt.

Jene Bedienstete, die ab 1. Jänner 2013 neu bei der Polizei eingetreten sind, müssen jährlich zur Bestätigung der körperlichen Leistungsfähigkeit einen Fitness-Check absolvieren.

Dazu wurde von der Landespolizeidirektion OÖ in jedem Bezirk/Stadtpolizeikommando ein Sportkoordinator installiert, der für die Planung, Organisation und Anleitung von Sparteinheiten sowie zur Abnahme der Fitness-Checks zuständig ist.

Der Dienstsport soll im Hinblick auf den belastenden Exekutivdienst auch der allgemeinen Gesunderhaltung dienen und in weiterer Folge auch zu einem regelmäßigen Training in der Freizeit motivieren und vor allem auch zu einem gesunden Lebensstil und vernünftiger Ernährung animieren.

01+02 Körperliche Leistungsfähigkeit, Fitness und Gesundheit haben für Polizistinnen und Polizisten eine wesentliche Bedeutung.

Fotos: Michael Dietrich



Regelmäßiges Training für den Ernstfall

Der oftmals harte Arbeitsalltag bei der Polizei ist geprägt von unberechenbaren Einsätzen, Konzentration und Disziplin. Umso wichtiger ist ein ausgeglichener und gesunder Mensch hinter der Uniform.

Allgemeines

Sport gilt als gesund und ist es auch, wenn er richtig betrieben wird.

Regelmäßiges Ausdauertraining kräftigt die Herzmuskulatur und durch regelmäßige Bewegung werden außerdem die Blutgefäße elastisch gehalten, das heißt, das Risiko für die Entstehung von Bluthochdruck sinkt. Bei bereits bestehendem Bluthochdruck kann sportliches Training dazu beitragen, die erhöhten Werte wieder zu senken.

Durch Sport kann Arteriosklerose und somit auch Folgeerkrankungen wie einem Schlaganfall oder einem Herzinfarkt vorgebeugt werden.

Durch Bewegung wird der Blutzuckerspiegel gesenkt, somit kann Sport Diabetes vorbeugen.

Durch sportliches Training werden unsere Knochen dazu angeregt, neue Knochensubstanz zu bilden, da ja bekanntlich die Knochendichte ab dem 35. bis 40. Lebensjahr langsam abnimmt.

Durch regelmäßiges sportliches Training lässt sich das Körpergewicht senken – und somit auch das gefährliche Bauchfett (Risiko für Gefäßerkrankungen oder Diabetes).

Der Bewegungsmangel hat in letzter Zeit in der Bevölkerung zugenommen.

Da man Gesundheit für kein Geld der Welt kaufen kann, soll man danach trachten, sie solange wie möglich zu erhalten, auch wenn es manchmal mühsam ist.

Autor: Siegfried Hofstätter

Wie fit sind unsere INSIDEr und INSIDErinnen?

Fit sein, Fitnesswahn, Fitnesscoach, Fitness-App... was alles mit dem „Fit sein“ gemeint sein kann, beantworten unsere Kolleginnen und Kollegen und verraten ihre Fitness-Geheimnisse.



Helmut Hamedinger

Als Empfehlung kann ich nur sagen, regelmäßig Bewegung in welcher Form auch immer – Radfahren, Joggen, Schwimmen, Walken etc... Hauptsache mit Freude an der Sache und in vernünftigem Rahmen. Alkohol und ungesundes Essen soweit wie möglich vermeiden. Freude an der Natur und an Bewegung – als Ausgleich zur einseitigen Büroarbeit.



Siegfried Hofstätter

Sport ist für mich zum Abschalten ein ideales Mittel. Man braucht an nichts zu denken und man kann nebenbei die Natur und Landschaft bewusst genießen. Sport und eine halbwegs gesunde Ernährung gehören für mich natürlich zusammen und in Summe ergibt das eine gesteigerte Lebensqualität und die Endorphine machen nebenbei zufrieden. Mehrmals in der Woche Sport in der frischen Luft, egal ob Winter oder Sommer, ist für mich zur Normalität geworden.

Fotos: Privat



Corina Kolberger

Für mich steht beim Thema „Gesundheit“ die Ernährung im Vordergrund. Eine ausgewogene und überwiegend pflanzliche Ernährung tut meinem Körper gut. Somit schaffe ich einen guten Ausgangspunkt, um mich in sportlicher Hinsicht täglich zu verbessern. Wenn Sport, Ernährung und Schlaf im Gleichgewicht sind, habe ich das Gefühl, gesund zu sein.



Andreas Beisl

Sport, Fitness und Bewegung nehmen in meinem Leben einen sehr hohen Stellenwert ein. Ich halte mich mit Leichtathletik, Volleyball, etwas Tennis, Fußball, aber auch mit Workouts fit. Ganz wichtig sind für mich dabei die Abwechslung und der Spaß beim Sport! Ich versuche, mich auch entsprechend gesund zu ernähren. Durch meine sportlichen Aktivitäten fühle ich mich körperlich noch immer fit und – halbwegs – jung geblieben.



Janine Stadler

Fit sein und bleiben bedeutet für mich der Spaß an der Bewegung. Ich mache gern viele verschiedene Sportarten – auch gerne draußen in der Natur wie z.B. Klettern und Bergsteigen. Ich mache regelmäßig Sport und turne bereits seit meinem dritten Lebensjahr. Gesund sein heißt für mich, die Balance zwischen Arbeit und Freizeit zu finden. Wenn es meinem Umfeld gut geht, dann geht es mir auch gut.



Sabine Hochwimmer

Für mich ist Gesundheit ein wirklich wichtiges Gut, dem gerade beim Älterwerden jeden Tag aufs Neue Beachtung geschenkt werden sollte. Dabei achte ich auf gute und gesunde Ernährung und tägliche Bewegung im Alltag. Das ist für mich inzwischen selbstverständlich und bereichert mein Leben vielfältig. Ich fühle mich dadurch extrem fit und der gemeinsame Sport mit jungen Sportkollegen lässt einen schon auch im Wesen „jung“ bleiben!



POLIZEIERFOLGE

Erfolgreiche Suchaktion

Eine 44-Jährige aus dem Bezirk Schärding erstattete am 4. Juli 2021 gegen 13:05 Uhr die Anzeige, dass ihre 86-jährige Mutter seit 11:15 Uhr abgänglich sei und trotz intensiver Suche nicht aufgefunden werden könne. Daraufhin wurde eine Suchaktion mit mehreren Streifen, dem Polizeihubschrauber „Libelle“ sowie der Hundestreife „Ried Tasso“ durchgeführt. Außerdem war die Feuerwehr Sankt Aegidi im Einsatz. Letztendlich konnte die Frau nach ausgiebiger Suche gegen 14:45 Uhr unverletzt aufgefunden werden.

Polizisten traten Tür ein und retteten Pensionistin

Am 21. Juli 2021 äußerte ein 56-Jähriger aus dem Bezirk Steyr-Land gegenüber der Garstener Polizei einen Unfallverdacht seiner 86-jährigen Mutter in deren Haus in St. Ulrich bei Steyr. Sie habe zuvor der Organisation „Essen auf Rädern“ die Tür nicht geöffnet. Beim Eintreffen der Polizisten konnte der Sohn die Haustür mit einem Schlüssel öffnen. Hinter der Haustür befand sich nach dem Vorhaus eine weitere Tür, welche von innen verschlossen war. Da er zuvor Geräusche gehört habe, vermutete er, dass die Pensionistin hinter der Tür liegen könnte. Die beiden Polizisten zögerten nicht lange und traten diese Tür mit einem heftigen Fußtritt ein. Dahinter lag tatsächlich die Frau, die zwar bei Bewusstsein, je-



Fotos: Gerd Pachauer und Polizei OÖ

doch nicht in der Lage war, um Hilfe zu rufen. Gemeinsam mit dem 56-Jährigen leisteten die Beamten (siehe Foto oben) Erste Hilfe. Die wenig später eintreffende Rettung brachte die 86-Jährige ins Pylh-Eisenwurzen-Klinikum.

Autodiebe rasch festgenommen

Ein 21-Jähriger und ein 23-Jähriger, beide ungarische Staatsbürger und aus dem Bezirk Perg, beobachteten am 4. Juli 2021 kurz nach Mitternacht in Arbing einen Taxilenker, als dieser seinen Wagen abstellte und den Schlüssel versteckte. Daraufhin stahlen die beiden das Taxi und fuhren auf der L1428 Richtung Münzbach weg. Nach einem Unfall mussten sie das Fahrzeug allerdings in einer Wiese in der Ortschaft Hummelberg stehen lassen und gingen

zu Fuß wieder Richtung Arbing zurück. Letztendlich konnten beide nach kurzer Fahndung festgenommen und zur Polizeiinspektion Perg gebracht werden. Beide Täter waren alkoholisiert und beschuldigten jeweils den anderen, das Taxi gestohlen, gelenkt und den Unfall verursacht zu haben.

Flucht vor Polizei endete mit Festnahme

Ein 40-jähriger türkischer Staatsangehöriger aus dem Bezirk Schärding fuhr Anfang August 2021 mit einem nicht zum Verkehr zugelassenen Transporter im Stadtgebiet von Ried im Innkreis. Als er bemerkte, dass hinter ihm eine Polizeistreife mit eingeschaltetem Blaulicht und Folgetonhorn fuhr, startete er seine Flucht ohne Rücksicht auf andere Verkehrsteilnehmer. Er überholte trotz Gegenverkehrs und an unübersichtlichen Stellen. Der 40-Jährige drängte die Polizeistreife bei Überhol- bzw. Anhalteversuchen ab und fuhr direkt auf dem linken Fahrstreifen auf eine weitere Polizeistreife zu. Erst im letzten Moment verriss der Türke sein Fahrzeug wieder auf den rechten Fahrstreifen. Bei der weiteren Verfolgung waren mehrere Polizeistreifen beteiligt. Die Verfolgung erstreckte sich vom Stadtgebiet Ried bis in das Ortsgebiet Auroldmünster und wieder zurück Richtung Ried. Letztendlich gelang es den Polizisten, den 40-Jährigen auf der B141 anzuhalten und festzunehmen. Er war bei seiner Fahrt in einem durch Suchtgift beeinträchtigten Zustand. Der Führerschein wurde ihm bereits einige Tage zuvor wegen Suchtgiftbeeinträchtigung abgenommen. Zum Zeitpunkt der Verfolgung herrschte auf den Straßen ein starkes Verkehrsaufkommen. Der 40-Jährige wurde über Anordnung der Staatsanwaltschaft Ried in die Justizanstalt Ried eingeliefert.

Geflohener Häftling festgenommen

Am 8. Juli 2021 gegen Mittag wurden die Linzer Kriminalbeamten unterstützend zu einer Wohnung nach Linz gerufen, da dort nach vermeintlichen Hilferufen von einer Frau zufällig eine Indoor-Anlage zur Aufzucht und Erzeugung von Cannabiskraut vorgefunden und sichergestellt werden konnte. Der spätere Wohnungsmieter konnte ausgeforscht werden und wies sich zunächst mit einer polnischen Identitätskarte als 22-jähriger Pole aus, berichtete in weiterer Folge seine Angaben und gab sich nunmehr als 25-jähriger Pole mit einem anderen Namen aus. Bei der Einvernahme und Überprüfung konnte festgestellt werden, dass sich der Beschuldigte zurückliegend mit weiteren Namen auswies und in Polen mit einem aufrechten europäischen Haftbefehl gesucht wird. Bei dieser Befragung zeigte er sich geständig und gab an, bereits im Jahr 2012 aus einer polnischen Haftanstalt geflohen zu sein und sich seit 2019 in Österreich, unter Verwendung der Identität seines Bruders oder

Freundes, aufhält. Der Festgenommene wurde in die Justizanstalt Linz eingeliefert.

Streit eskalierte

Ein 50-Jähriger aus dem Bezirk Braunau ist verdächtig, am Abend des 21. Juli 2021 in das Haus einer Bekannten im Bezirk Ried eingedrungen zu sein. Nach einem Streitgespräch zwischen den beiden eskalierte die Situation. Der Mann würgte die 45-Jährige bis zur Bewusstlosigkeit. Nachdem die Frau wieder zu sich kam, versuchte der 50-Jährige diese sexuell zu missbrauchen, was jedoch aufgrund der massiven Gegenwehr des Opfers misslang. Vor seiner Flucht mit einem Taxi bedrohte er sie mit dem Umbringen, sollte sie jemandem über die Vorfälle erzählen. Nach Bekanntwerden des Sachverhaltes wurde der 50-Jährige mehrere Stunden nach der Tat, nach Anordnung durch die Staatsanwaltschaft Ried, an seiner Wohnadresse festgenommen. Dabei wurden eine geringe Menge Suchtgift sowie mehrere Hieb- und Stichwaffen sichergestellt. Der Mann wurde in die Justizanstalt Ried eingeliefert.

BEST OF SOCIAL MEDIA

Polizei Oberösterreich ✓
 Gepostet von Clemens Lehner-Redl · 1. Juli · 🌐

Pünktlich zum Ende des Pride Month zeigt der Himmel über Maria Neustift noch einmal Flagge. 🌈



34.935 Erreichte Personen 6.513 Interaktionen ↑ +1,1x im Durchschnitt Distributionswert

[Beitrag bewerten](#)

👍 1.699 124 Kommentare 23 Mal geteilt

Polizei Oberösterreich ✓
 Gepostet von Clemens Lehner-Redl · 7. Juli · 🌐

Unser Franz von Assisi heißt Thomas von Steyregg! Innerhalb eines Monats rettete er eine Ringelnatter, einen Falken, einen Schwan und einen Mäusebussard. #PolizistderWoche 🐸🦅🦉🦅



73.375 Erreichte Personen 8.926 Interaktionen

[Beitrag bewerten](#)

👍 1.601 70 Kommentare 60 Mal geteilt

POLIZEI OÖ @LPD000

#Alfred und #Jodocus irrten verzweifelt und verloren auf der Autobahn umher. Doch dann kam Philipp, der seit heute den Familiennamen #Kwak trägt, und der die flauschigen Entenküken nun zuhause pflegt. 🦆



5:18 nachm. · 26. Mai 2021 · Twitter for iPhone

Tweet-Aktivität anzeigen

9 Retweets 2 Zitierte Tweets 134 „Gefällt mir“-Angaben

POLIZEI OÖ @LPD000

#NeuesProfilbild #pride



8:38 nachm. · 23. Juni 2021 · Twitter for iPhone

Tweet-Aktivität anzeigen

34 Retweets 25 Zitierte Tweets 679 „Gefällt mir“-Angaben

Polizei Oberösterreich ✓
 Gepostet von Michael Babi · 16. August um 16:34 · 🌐

Zur ersten Probefahrt wurde heute unser neues Polizeiboot 🚤 zu Wasser gelassen. Auch einen Namen haben wir schon gefunden: nachdem Rosalinde und Kunigunde bereits mehrfach vergeben waren, ist die Wahl auf Lentia gefallen. 📍

#immereinehandbreitwasseruntermerkiel



314.459 Erreichte Personen 8.611 Interaktionen ↑ +11,2x höher Distributionswert Beitrag bewerten

👍 1.754 83 Kommentare 47 Mal geteilt

POLIZEI OÖ @LPDooe ✓

+++**#PRIDE**+++
 Eine der größten Versammlungen der letzten Jahre in #Linz findet eben statt. Mehr als 4000 Menschen demonstrieren friedlich für #Menschenrechte - da ist die #Polizei als größte Menschenrechts-Schutzorganisation selbstverständlich auch dabei. 🏳️‍🌈



2:56 nachm. · 26. Juni 2021 · Twitter for iPhone

🔗 Tweet-Aktivität anzeigen

3 Retweets 3 Zitierte Tweets 131 „Gefällt mir“-Angaben

Polizei Oberösterreich ✓
 Gepostet von Michael Babi · 7. August um 10:46 · 🌐

Ein schönes Wochenende wünscht euch die Besatzung von Ebensee 1. 🏞️

#langbathseen #salskammergut



289.334 Erreichte Personen 10.418 Interaktionen ↑ +10,0x höher Distributionswert Beitrag bewerten

👍 3.655 137 Kommentare 41 Mal geteilt

Polizei Oberösterreich ✓
 Gepostet von Clemens Lehner-Redl · 5. August um 08:31 · 🌐

Manchmal dürfen wir den #PolizistderWoche nochmal vergeben; so auch diese Woche! Martin von der Alpinpolizei trug ein Kleinkind am nebeligen Feuerkogel 6 (!) Stunden lang ins Tal. 🏔️

<https://bit.ly/3tvoRcs>




215.062 Erreichte Personen 10.438 Interaktionen Beitrag bewerten

👍 1.725 95 Kommentare 94 Mal geteilt

Follow us on




Innenminister zu Besuch

Modernisierungsoffensive bei der Polizei in Oberösterreich.

Die Bauoffensive ist in vollem Gange. Eine Polizeisportanlage mit nationalem Top-Standard und eine moderne Landesleitzentrale sind im Entstehen und im neuen Einsatztrainingszentrum in Sattledt wurde der Probetrieb bereits aufgenommen. Weiters steht der Polizei in Oberösterreich eine neue Sondereinheit zur Verfügung, die „Schnellen Reaktionskräfte“ (SRK).

Bereits am 20. Juli 2021 besichtigte Innenminister Karl Nehammer das Gelände der Polizeisportanlage Linz, wo gerade eine Sport- und Leichtathletikanlage auf modernstem Stand errichtet wird. Die Fertigstellung ist bereits Ende 2021 geplant. Im Zuge seines Besuches in Oberösterreich machte er sich weiters ein Bild vom „Gemeinsamen Zentrum Passau“, wo auch Vertreter der deutschen Polizei anwesend waren. Kommandant Franz Schwarz führte durch die Dienststelle und stellte den grenzüberschreitenden 24/7-Dienstbetrieb sowie die stetig steigenden Anforderungszahlen vor. Schwarz betonte hierbei die hervorragende

Zusammenarbeit mit der deutschen Bundespolizei und der bayerischen Landespolizei. In der Folge stattete der Bundesminister auch dem Bezirkspolizeikommando (BPK) Schärding einen Besuch ab. Gemeinsam mit dem Bezirkskommandanten Matthias Osterkorn besichtigte Nehammer die Schubhaftstelle und machte sich von den Unwettereinsätzen der vergangenen Wochen bei einem Lokalaugenschein am Inn selbst ein Bild. In diesen herausfordernden Tagen bewies sich einmal mehr die hervorragende Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr und Polizei.

Ein weiterer zentraler Bestandteil der Modernisierungsoffensive ist die Implementierung der neuen Polizeieinheit der Schnellen Reaktionskräfte (SRK), bestehend aus Bereitschaftseinheit (BE) und der Schnellen Interventionsgruppe (SIG). Die BE hat ihren Dienst in Oberösterreich bereits am 1. September 2021 mit einem Personalstand von 61 Bediensteten aufgenommen. Bei einer gemeinsamen Pressekonferenz mit Innenminister Karl Neham-



01 Alois Lißl, Markus Achleitner, Karl Nehammer und Johannes Prager besichtigten die Sport- und Leichtathletikanlage, die derzeit noch eine Baustelle ist.

Fotos:
Michael Dietrich

01



02

02+03 Seit 1. September 2021 voll im Einsatz: Die neuen „Schnellen Reaktionskräfte“ (SRK) in Oberösterreich.

04 Innenminister Nehammer beim Gemeinsamen Zentrum Passau mit deutschen und österreichischen Polizisten.



03



04



05

05 Karl Nehammer und Andreas Pilsl dankten den beiden Lebensrettern.

06 Beim „Lokalausweis“ am Inn.

mer, Landeshauptmann Thomas Stelzer und Landespolizeidirektor Andreas Pilsl konnten sich diese mit den Medienvertreterinnen und Medienvertretern ein Bild der neuen Einheit machen. Kräfte der BE und SIG zeigten Sequenzen aus ihrem umfassenden Aufgabengebiet, welche von Markus Vorderderfler, dem Leiter der Einsatzabteilung,

moderiert wurden. Im Anschluss daran besichtigten Nehammer, Stelzer und Pilsl den Rohbau der neuen Landesleitzentrale. Der weitere Weg führte Nehammer nach Sattledt ins neu errichtete Einsatztrainingszentrum (ETZ), wo das Einsatztraining mit rund 50 Polizistinnen und Polizisten zu diesem Zeitpunkt in vollem Gange war.



06



07

Bei der anschließenden Dienststellenbesichtigung in Mattighofen nutzte Nehammer die Gelegenheit und überreichte den beiden Lebensrettern Bettina und Wolfgang, die eine Frau vor dem Ersticken gerettet hatten, ein Dankesdekret und eine Medaille. Abschließend führte der Weg noch zur Autobahnpolizeiinspektion (API) Klaus, wo die Kollegenschaft beim Eintreffen des Ministers bereits

Aufstellung bezogen hatte. Kommandant Traxler schilderte die Probleme der vergangenen Monate, die aufgrund des enormen Reiseverkehrs in Zeiten des Lockdowns entstanden sind.

Autorin: Kerstin Hinterecker



08

07+08 Die API Klaus und die PI Mattighofen: zwei weitere Stationen des Ministerbesuchs.

Österreichs Nummer 1 im Damen-Tennis wird Polizistin

Die Tennisspielerin Barbara Haas ist seit 1. Juni 2021 Polizeischülerin und Mitglied im Spitzensportkader des Bundesministeriums für Inneres.

Österreichs Nummer 1 der Tennis-Damen und aktuell Nummer 172 in der Weltrangliste (Stand: 14. September 2021) wird Polizistin. Landespolizeidirektor Andreas Pilsl begrüßte gemeinsam mit Wirtschafts- und Sport-Landesrat Markus Achleitner am 1. Juni 2021 Barbara Haas als frischgebackene Polizeischülerin.

„Bevor die 25-Jährige aber auf Streife gehen kann, warten mehrere Jahre Ausbildung im Bildungszentrum Graz auf sie. Für Haas stehen die nächsten Wochen nun nicht mehr Trainings am Platz am Programm, sondern Kriminalistik und Verkehrsrecht“, erklärt Landespolizeidirektor Andreas Pilsl. Barbara Haas war bei der Angelobung im kleinen Kreis sichtlich erfreut: „Durch die Ausbildung bei der Polizei ist nun meine sportliche Karriere auch durch einen zivilen Beruf abgesichert. Daher bin ich sehr froh, ab heute auch Teil der Polizei in Oberösterreich sein zu dürfen.“

„Es ist sehr erfreulich, dass mit Barbara Haas eine weitere Spitzensportlerin in das Polizei-Team auf-

genommen wurde. Ich bedanke mich beim Innenministerium, dass ihr damit eine berufliche Perspektive nach ihrer Sportkarriere gegeben wird. Es ist ein weiteres Beispiel für die ausgezeichnete Zusammenarbeit zwischen Sportland Oberösterreich und der Polizei“, so der Wirtschafts- und Sport-Landesrat Achleitner.

Insgesamt dauert die Grundausbildung für Spitzensportlerinnen und Spitzensportler fünf Jahre. In den fünf Präsenzphasen, die jeweils fünf Wochen andauern, werden sie in der steirischen Landeshauptstadt auf ihren Einsatz bei der Polizei vorbereitet. Zwischen den vielen Trainings und den Wettkämpfen stehen den Athletinnen und Athleten E-Learning-Module zur Verfügung, damit sie sich individuell auf die neue Herausforderung vorbereiten können. So bleibt für das Training und die Wettkämpfe auch genug Zeit.

01 Barbara Haas ist ab jetzt Polizeischülerin und Tennisspielerin.

Autorin: Kerstin Hinterecker

Foto:
Michael Dietrich



01

Polizei-Bergmesse

Ein Gottesdienst am Herrentisch auf der Gradnalm.

Nach erzwungener Pause im Jahr 2020 wurde traditioneller Weise am Samstag zu Ferienbeginn, den 10. Juli 2021, in Oberösterreich wieder zur Polizei-Bergmesse geladen. Am Herrentisch nahe der Gradnalm in Micheldorf trafen sich Polizistinnen und Polizisten, Pensionistinnen und Pensionisten sowie Freunde der Polizei, um mit Polizeiseelsorger Generalabt Johann Holzinger eine Bergmesse zu feiern. Vor dem schönsten „Altarbild“ Oberösterreichs, der Kremsmauer, fand bei bestem Wetter die heilige Messe statt, begleitet von einer Abordnung der Polizeimusik unter dem neuen Musikmeister Christian Brummer. Mit einer Bestätigung der Erkenntnis, dass viele Wege zu Gott führen – einer davon aber mit Sicherheit über die Berge – wanderten die Menschen nach dem Schlusssegen des Prälaten zur Gradnalm, wo die Wirtsleute Margit und Robert wieder groß aufgekocht hatten. Der Ausklang bei Musik und gutem Essen rundete dieses Fest der Gemeinsamkeit in wohlthuender Weise nach Monaten der erzwungenen, sozialen Zurückgezogenheit ab. Mit solchen Erlebnissen an Natur und Kultur fällt es wieder leichter, sich den Glauben an eine gute Zukunft zu erhalten.

Autor: Franz Gegenleitner



01

01 Polizeiseelsorger
Johann Holzinger

02 Gottesdienst in den
Bergen: Wandern für die Seele
und Kraft tanken.

Fotos:
Michael Dietrich



02

Polizisten brachten Kinderaugen zum Leuchten

Der Preis für ein ORF-Krone-Gewinnspiel war ein Besuch bei der Polizeiinspektion Rohrbach-Berg und eine Fahrt im Polizeiauto.

Die beiden Gewinner, der 8-jährige Felix und sein 6-jähriger Bruder Ben, durften in Begleitung ihrer Cousins Kilian, Alexander und Daniel, ihrer Mutter und den beiden Großeltern, aufregende Stunden bei der Polizei verbringen.

Nach dem Empfang der Familie auf der Dienststelle wurden sämtliche Räume besichtigt, wo den Kindern der Ablauf der Polizeiarbeit und die Einsatzmittel erklärt wurden. Es wurden die Fingerabdrücke der Kinder spielerisch sichtbar gemacht und der Einsatzgurt wurde ihnen erklärt. Bestaunen durften die Kleinen auch den Streifenwagen

und die beschusshemmende Weste, Helm, Haberkornhüte, Messrad usw. Das Dienstmotorrad fanden die Kinder auch besonders toll. Als Höhepunkt stand eine kurze Fahrt mit dem Blaulichtauto am Programm.

Nach ausführlicher Fragestunde durch die Kinder wurden sie voller Begeisterung für die Polizeiarbeit verabschiedet. Als Andenken durften sich die Kinder einige Giveaways mitnehmen, die sie voller Freude an sich nahmen.

Autor: Volker Gabriel



01 Ein wirklich aufregender Preis - die Polizei einmal hautnah erleben zu dürfen!

Foto:
Günter Ganser

01

Ein Kindertraum ging in Erfüllung

Polizeifan Nico „schnupperte“ bei der PI Krenglbach.

Nach einem schweren Schicksalsschlag durfte unser Polizeifan Nico am 25. Juni 2021 mit den Kolleginnen und Kollegen der Polizeiinspektion Krenglbach eine ereignisreiche und aufregende Stunde erleben.

Neben den Ausrüstungsgegenständen der Polizei bekam er auch eine kurze Führung durch die Dienststelle und konnte sogar unseren Funkwagen von innen bestaunen. Da glänzten bei die-

sem einmaligen Erlebnis, neben dem stolzen Papa, nicht nur seine Kinderaugen.

Die Pressestelle der Polizei wünscht Nico alles Gute und bedankt sich herzlich bei der Kollegenschaft der Polizeiinspektion Krenglbach.

Autorin: Barbara Riedl



01 Nico erwartet mit dem Verkehrserzieher am Lehmberg die erste Anhaltung als „Kinderpolizist“.

Foto:
PI Krenglbach

01

Follow-up-Training für Sanitäter der Einsatzeinheit

Um im Ernstfall gut gewappnet zu sein, bekamen EE-Sanitäter einen Tag lang wertvolle Unterstützung von einer Ärztin.

Für längere Zeit konnten auch die EE-Sanitäter coronabedingt nicht wie gewohnt trainieren. Anfang Juni 2021 war es aber wieder soweit: Unter Einhaltung der 3G-Regel wurden während eines Trainingstages nicht nur bekannte theoretische Grundlagen aufgefrischt, sondern auch wieder praktische Übungen durchgeführt.

Neben der Versorgung von Verwundeten, nach dem Taktischen Sanitätskonzept (TSK), gab es aufgrund der kurz zuvor aktualisierten Behandlungsleitlinien des Europäischen Rates für Wiederbelebung zusätzliche Schwerpunkte im Bereich der Reanimation sowie der Assistenz bei notärztlichen Maßnahmen im Zuge einer Wiederbelebung. Um dies möglichst realistisch abbilden zu können, erklärte Amtsärztin Dr. Barbara Hell Maßnahmen wie beispielsweise die endotracheale Intubation – das Einführen eines Beatmungsschlauches in die Luftröhre. Die Verantwortlichkeiten und Tätigkeiten der EE-Sanitäter im Rahmen der Assistenz bei dieser wurden besprochen.

Unterstützt von der Firma Laerdal Medical GmbH Österreich konnte – ohne direkten Körperkontakt



01

untereinander – an medizinischen Simulationspuppen geübt werden. Dazu wurde den EE-Sanitätern ein sogenannter „SimMan ALS“ (Advanced Life Support), ein „Resusci Anne Simulator“ und eine „Resuscitation Quality Improvement“ (RQI) Station zur Verfügung gestellt. Die RQI-Station ist ein vollautomatisches Trainingssystem und dient dazu, die individuellen Fähigkeiten jedes einzelnen EE-Sanitäters hinsichtlich Beutel-Masken-Beatmung und Herzdruckmassage zu optimieren und durch ein Echtzeit-Feedback-System noch weiter zu verbessern.

Verknüpft wurden die Verwundetenversorgung im Zuge des TSK in heißen, warmen oder kalten Zonen mit den Themen „Übergabe an das Notarzt-Team“ sowie „Assistenz bei notärztlichen Maßnahmen im Rahmen einer Reanimation“ am und im Kletterturm des EKO Cobra/DSE. Dort konnte auch die Verletztenevakuierung über das Stiegenhaus mittels der Schleiftrage X-Tract intensiv geübt werden.

01 Amtsärztin Barbara Hell mit EE-Sanitätern bei der praxisnahen Übung.

02 Üben, üben, üben... um im Ernstfall gut vorbereitet zu sein.

Fotos:
Michael Dietrich



02

Autor: Helmut Haruksteiner

Dem Detail auf der Spur

Oberösterreichweit gesicherte Tatortspuren können mit einem neuen 3D-Digitalmikroskop jetzt noch besser ausgewertet werden.

Im Zuge der Modernisierung der Kriminaltechnik im Landeskriminalamt Oberösterreich wurde der Assistenzbereich 8 – Kriminalpolizeiliche Untersuchungsstelle (KPU) mit einem hochmodernen 3D-Digitalmikroskop im Wert von rund 30.000 Euro ausgestattet. „Mit der digitalen Lichtmikroskopie ist nun eine erhebliche Steigerung der Abbildungsqualität bei der Untersuchung von Waffen, Munition und Werkzeugspuren möglich. Die Kriminalpolizei ist damit jedem noch so kleinem Detail auf der Spur“, erklärt Oberstleutnant Alexander Riedler. Das Gerät bietet neben einer fünf bis 50-fachen Vergrößerung eine automatische Scharfstellung, einen Bildstabilisator sowie die Möglichkeit, Objekte exakt zu vermessen. Für die Darstellung von Objekten mit erweiterter Tiefenschärfe können mehrere Einzelbilder zu einem Bild zusammengefügt werden. Hierdurch wird eine hochauflösende realistische Darstellung von dreidimensionalen Objekten möglich. Das um 90 Grad schwenkbare

Stativ erlaubt tiefenscharfe Bilder aus verschiedenen Winkeln. Die Kamera und das spezielle Objektivteil sind abnehmbar, wodurch mit dem 3D-Digitalmikroskop auch größere Objekte untersucht werden können.

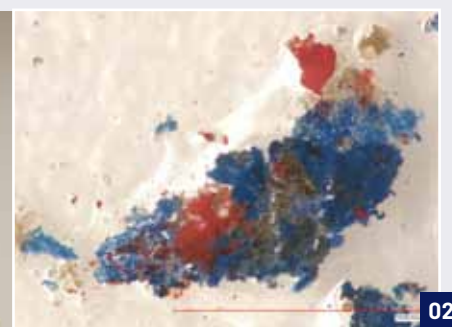
Stark reflektierende Proben können per Knopfdruck unter Verwendung diverser Belichtungsoptionen ausgezeichnet dokumentiert werden. Durch die zusätzliche automatisierte Speicherung der Metadaten können die Belichtungs- und Messdaten daher auch zu einem späteren Zeitpunkt reproduziert werden. Die Bildverarbeitung erfolgt auf einem Rechner mit 30 Zoll Monitor. Die Experten des Landeskriminalamtes können mit diesem platzsparenden All-in-One-System besser als je zuvor die oberösterreichweit gesicherten Tatortspuren auswerten und valide Beweisergebnisse im Strafverfahren bereitstellen.

Autor: Werner Pühringer

01 Mit dem neuen 3D-Digitalmikroskop sind die Kriminalisten dem Detail auf der Spur.

02 Lackspuren

Fotos:
Christian Irlesberger



01

02

Tomac und Ruf besuchten die Landespolizeidirektionen

Verschiedene Themen wie die Kriminaldienstreform oder die Evaluierung des Neuaufnahmeverfahrens standen auf dem Programm.

Helmut Tomac, Generalsekretär im Innenministerium, und Franz Ruf, Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit, besuchten von 23. Juni 2021 bis 28. Juni 2021 insgesamt vier Landespolizeidirektionen. Nach Niederösterreich und Wien setzten Tomac und Ruf die Bundesländertage in Oberösterreich, Tirol, Vorarlberg und Salzburg fort. Neben gemeinsamen Terminen mit den Landespolizeidirektoren, Geschäfts- und Abteilungsleitern standen für Generalsekretär Tomac Treffen mit den Kommandanten der Einsatzeinheiten auf der Agenda. Generaldirektor Ruf traf Führungskräfte der Landeskriminalämter und der Landesämter für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung. „Vor Ort zu sein und die Probleme, Bedürfnisse und Herausforderungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter persönlich zu besprechen, ist mir als Generalsekretär immens wichtig. Es freut mich sehr, dass ich diese Möglichkeit nun wieder wahrnehmen kann“, sagte Tomac. Themen wie die anstehende Kriminaldienstreform, die in Vorbereitung befindlichen Schnellen Reaktionskräfte, aber auch die Umsetzung der adaptierten Logistikabteilungen bei den LPD's standen ebenso auf dem Programm wie die Evaluierung des Neuaufnahmeverfahrens in den Exekutivdienst.

„Digitalisierung und Informationsbeschleunigung verändern unsere Gesellschaft und somit auch die Kriminalität rasant. Die österreichische Polizei ist eine moderne Organisation und gerade deswegen bin ich sicher, dass wir es schaffen, die Polizei auf die zukünftigen Herausforderungen entsprechend vorzubereiten“, sagte Ruf. Für den Generaldirektor war es auch wichtig, die Kriminaldienstreform und die Umsetzung des Projekts „Direktion Staatsschutz und Nachrichtendienst“ mit den Führungskräften zu diskutieren. In Oberösterreich führte Generalsekretär Tomac ein Arbeitsgespräch mit Landeshauptmann Thomas Stelzer, wobei wichtige Sicherheitsthemen erörtert wurden.



01

Text: BMI

01 Landespolizeidirektor Andreas Pilsl mit Helmut Tomac und Franz Ruf bei der Besprechung im Festsaal der LPD OÖ.

02 Vor dem Einsatztrainingszentrum in Sattledt.

Fotos:
Michael Dietrich



02

PS-starke Autos für Kampf gegen Roadrunner-Szene

Die Landesverkehrsabteilung OÖ bekam Dienstautos mit einem Leistungsspektrum zwischen 250 und 310 PS.

Um die Teilnehmer von illegalen Straßen- und Beschleunigungsrennen, die sogenannte „Roadrunner-Szene“, besser in den Griff zu bekommen, erhielt die Landesverkehrsabteilung OÖ sechs leistungsstarke, unauffällige Zivilstreifenfahrzeuge von den unterschiedlichsten Marken. Damit sollen allfällige im öffentlichen Verkehrsraum beabsichtigte „Rennen“ der Verkehrsrowdys schon frühzeitig erkannt und effektiv beendet werden, um Gefährdungen von anderen Verkehrsteilnehmern zu vermeiden. Durch die leistungsstarken Motorisierungen ist es möglich, schon nach einer kurzen Nachfahrstrecke ein verfahrenstaugliches Video-Beweismittel zu haben und Führerscheinentzüge an Ort und Stelle durchzuführen. Nicht zuletzt durch die Corona-Pandemie verstärkte sich der Zulauf zur Roadrunner-Szene, weil die vorwiegend jungen Männer aufgrund der Schließungen von Discos und Nachtlokalen vielfach auf öffentliche

Parkplätze auswichen und sich dort trafen. Zahlreiche Lärmexzesse, „burn-outs“ und viele andere nicht StVO- und KFG-konforme Verhaltensweisen standen oft an der Tages- bzw. besser „Nachtordnung“ und erforderten das Einschreiten der Polizei. Die politische Diskussion um die „Wegnahme“ der Fahrzeuge bei der Teilnahme an Straßenrennen bzw. bei eklatanten Geschwindigkeitsüberschreitungen ist im Gange. Im Sinne der Hebung der Verkehrssicherheit und auch aufgrund der Erfahrungen aus anderen Ländern wird dieser Meinungsfindungsprozess ausdrücklich begrüßt. Nicht selten kam es in der jüngsten Vergangenheit vor, dass wegen massiver Geschwindigkeitsüberschreitungen erappte Schnellfahrer „aufatmeten“, als sich die Folgen der Übertretungen auf eine Geldstrafe und einen Führerscheinentzug beschränkten.

Autor: Klaus Scherleitner



Fotos:
Michael Dietrich

Schwerpunktaktion auf Autobahn

In der Zeit vom 28. August 2021, 18 Uhr, bis 29. August 2021, 4 Uhr, wurde auf der A8 Innkreisautobahn eine umfangreiche Schwerpunktaktion gegen die Kriminalität durchgeführt.

Es erfolgte eine Totalsperre der Autobahn in Fahrtrichtung Wels, wobei der gesamte Verkehr auf den Kontrollplatz Kematen abgeleitet wurde. Die Fahrzeuge und Insassen wurden dabei einer intensiven Kontrolle unterzogen. Zeitgleich erfolgten vorgelagerte Kontrollen bei den Autobahnabfahrten Meggenhofen und Haag am Hausruck sowie beim Rastplatz Aistersheim.

Die Kontrollteams der Landesverkehrsabteilung OÖ und des Bezirkes Grieskirchen wurden durch Kräfte aus anderen Bezirken sowie verschiedenen Spezialkräften wie Suchtmittelspürhund, Dokumentenberater, KFZ-Fahnder, PUMA-Kräfte, Bereitschaftseinheit, Einsatzgruppe zur Bekämpfung der Straßenkriminalität (EGS), Fremden- und Grenzpolizeiliche Abteilung (FGA) und Drohnenpiloten (UAV-Operatoren) unterstützt.

Darüber hinaus beteiligten sich Vertreter der AS-FINAG, Finanzpolizei und des Bundesamtes für Fremdenwesen und Asyl (BFA) an dieser Schwerpunktaktion.

Insgesamt waren an dieser Schwerpunktaktion etwa 100 Einsatzkräfte beteiligt.

Zufrieden zeigte sich Landespolizeidirektor Andreas Pilsl über diese großangelegte Schwerpunktaktion gegen die Kriminalität und bedankt sich bei allen Einsatzkräften. „Die Polizei ist in Oberösterreich mit modernster Technik, wie beispiels-



weise nachflugtauglichen Drohnen, ausgestattet. Dennoch sind es Engagement und Einsatzbereitschaft der Polizistinnen und Polizisten, die den Unterschied ausmachen und zu Fahndungserfolgen führen.“

Neben 26 Verkehrsanzeigen und 34 Organmandaten wurden sieben Personen kontrolliert, die für Justizbehörden zur Aufenthaltsermittlung ausgeschrieben waren. Sechs Fahrzeuglenker legten to-



talgefälschte Führerscheine vor und wurden bei der Staatsanwaltschaft angezeigt.

Insgesamt zwölf Fremde hielten sich illegal auf und wurden festgenommen. Fünf Fahrzeuglenker waren durch Suchtmittel beeinträchtigt, zwei weitere hatten Suchtgift bei sich und zwei Fahrzeuglenker waren alkoholisiert.

Bei der Autobahnabfahrt Haag konnte ein Fahrzeuglenker beim Driften um einen Kreisverkehr wahrgenommen werden. Beim Versuch, den Fahrzeuglenker anzuhalten, schaltete dieser das Licht aus und flüchtete mit hoher Geschwindigkeit in Richtung Haag am Hausruck vor der Polizei. Bei einer Güterwegebeniegung verlor er die Herrschaft über das Fahrzeug, prallte gegen einen Baum, flüchtete zu Fuß und ließ seine drei Mitfahrer unverletzt im Fahrzeug zurück. Dieser konnte aufgegriffen werden - bei der amtsärztlichen Untersuchung wurde ihm wegen Suchtgiftbeeinträchtigung der Führerschein vorläufig abgenommen. Er wurde bei der Staatsanwaltschaft wegen Gefährdung der körperlichen Sicherheit und bei der Bezirkshauptmannschaft angezeigt.



Einsatzabteilung Fachbereich 2

Einiges neu – Führungswechsel sowie Trainingsstart im ETZ Sattledt

Im dritten Teil unserer Vorstellungsrunde der Einsatzabteilung widmen wir uns dem Fachbereich 2 – dem Großen Sicherheits- und Ordnungsdienst.

Dort gab es einen Führungswechsel. Erich Jochim hat sich kürzlich in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet, seine Agenden übernahm Chefinspektor Andreas Fellhofer. Bestens unterstützt wird er dabei von Abteilungsinspektor Roland Freilinger, der Ende Juni den E2a-Kurs zum Dienstführenden in der Sicherheitsakademie Linz erfolgreich absolvierte.

Der Fachbereich 2 ist in folgende Sachgebiete unterteilt:

- **Einsatzinheit (EE):** zehn Züge plus Lentos 50 mit einem Zug; insgesamt 280 Einsatzbeamte, darunter vier leitende Beamte
- **Einsatztraining:** Leiter Robert Heher; insgesamt 87 Einsatztrainer in Oberösterreich, derzeit laufendes Aufnahmeverfahren für 15 Einsatztrainer

- **Drohnen:** neun Einsatzbeamte, Landeskoordinator Florian Schallmeiner
- **Beweissicherung/Beweisdokumentation (BESI/Bedo):** 26 Einsatzbeamte, Landeskoordinatoren Walter Hammerschmid und Norbert Ploberger; vier Trainer in OÖ
- **Flugabschiebung:** 23 Einsatzbeamte, Landeskoordinator Florian Leitgeb, Stellvertreter Andreas Fellhofer

Insgesamt 280 Einsatzbeamte, darunter vier leitende Beamte, gehören derzeit der Einsatzinheit (EE) Oberösterreich an. Für die Ausbildung der Einsatzbeamten werden jährlich 56 Stunden aufgewendet und vom GSOD-Ausbildungspersonal und Einsatztrainern durchgeführt. Zu den Hauptaufgaben ge-



01 Die Diensthundeführer üben im neuen Trainingszentrum in Sattledt bereits für den Ernstfall.

Fotos: Michael Dietrich, Lisa Brandl, Florian Schallmeiner und Gerd Pachauer.

hören die Überwachung von Sportveranstaltungen allgemein, Fußballspielen, Demonstrationen sowie diversen Veranstaltungen. Im Durchschnitt musste die EE in den vergangenen Jahren etwa 90 Einsätze pro Jahr absolvieren, auch unterstützend in anderen Bundesländern. Seit dem Terroranschlag Anfang November 2020 in Wien wird die EE täglich zum robusten Raumschutz in Oberösterreich eingesetzt. Außerdem steht die Überwachung von Demonstrationen und Veranstaltungen regelmäßig auf der Tagesordnung.

Einen großen Teil des Fachbereiches 2 der Einsatzabteilung nimmt der Bereich „Einsatztraining“ unter der Leitung von Robert Heher ein. Die Kolleginnen und Kollegen haben jährlich insgesamt 640 Termine mit 2280 Trainergestellungen zu absolvieren. Zu den wichtigsten Tätigkeiten gehören:

- Durchführung des Einsatztrainings der Linienorganisationen
- Durchführung des Einsatztrainings in den BZS Linz und Wels
- Durchführung der Ausbildung der Einsatz-Einheit „LENTOS“
- Mitwirken an der Abwicklung von RFbL-Großübungen (Übungsteilnehmer, Schauspieler, Sicherheitsverantwortliche, ...)
- Durchführung von Schulungen neuer Ausrüstung (Straßensperrsysteme, OC-Großgebäude, Taser, ...)
- Schulungen von Fremdkräften (ÖBH-Assistenzeinsatz, Polizei Südböhmen – Hospitantz, ...)
- Mitwirken an der BMI-Einsatztrainer-Grundausbildung sowie Fortbildung (Bundeskurse)
- Mitwirken an der Erprobung neuer Ausrüstung
- Mitwirken an der Ermittlung nach Zwangsmittelanwendungen

Im neuen Einsatztrainingszentrum (ETZ) in Sattledt kann seit wenigen Monaten nun für den Ernstfall trainiert werden. Landeseinsatztrainer Robert Heher wird bei der Koordination des Probebetriebes im ETZ tatkräftig von Franz Kern und drei weiteren Kollegen unterstützt. Die rund 4000 Polizistinnen und Polizisten Oberösterreichs werden von den Einsatztrainern in einem der modernsten Trainingsanlagen Europas aus- und weitergebildet.

Die Eckdaten:

- drei Raumschießanlagen (25 Meter) mit digitaler Zieldarstellung, Licht-, Nebel- Beschallungsanlage
- Langwaffenschießstand (100 Meter)
- drei Taktikbereiche mit Videoaufzeichnung, Licht-, Nebel- und Beschallungsanlage
- Zuseher-Galerie
- „taktisches Stiegenhaus“ mit Videoaufzeichnung
- drei Einsatztechnikbereiche (ein Bereich mit Sandsackanlage)

- drei Schulungsräume (mobile Trennwände, erweiterbar mit Sozialraum)
- multifunktionaler Sozialraum (150 Personen)
- Küchenbereich (Ausgabe von Mittagessen durch Catering-Service)
- zwei Umkleide- und Sanitärbereiche (Spinde, Dusch- und WC-Anlagen)
- Anmeldung
- drei Büros (Einsatztraining)
- zentraler Waffentladerraum
- Waffenaufbewahrungsraum mit versperrbaren Waffenfächern (160 Stück)
- Waffenwerkstätte und Lagerräume
- Frei-Übungsgelände (etwa 1200 m²), befahrbare Übungsstraße
- Parkplatz für 75 Fahrzeuge

Das Einsatztraining soll zukünftig ganztägig drei Mal im Jahr für jede Polizistin und jeden Polizisten Oberösterreichs durchgeführt werden (Schießausbildung, Einsatztaktik, Einsatztechnik sowie interaktives Training).



02



02 Das ETZ in Sattledt ist eine der modernsten Trainingsanlagen Europas.





03

03 Die neue Drohne der LPD OÖ mit Blick auf den Linzer Pöstlingberg.

04 Zuletzt war die neue Drohne bei einer großangelegten Schwerpunktaktion auf der A8 Innkreisautobahn im Einsatz.

Seit Ende 2018 sind Polizeidrohnen bei der LPD Oberösterreich erfolgreich im Einsatz. Aktuell ist der UAV-Flugbetrieb im Fachbereich 2 der Einsatzabteilung der LPD Oberösterreich eingegliedert. Drohnen-Landeskoordinator Florian Schallmeiner und seine mittlerweile acht ausgebildeten UAV-Operatoren sind für die Drohneneinsätze im Land ob der Enns verantwortlich.

Das Einsatzmittel „Drohne“ besteht grundsätzlich immer aus einem UAV-Operatoren-Team, das heißt, einem ausgebildeten Drohnenpiloten sowie einem Beobachter („Spotter“), von denen beide von einem mobilen Leitstand aus operieren. Der Spotter unterstützt den UAV-Operator durch Beobachtung des UAV und des umgebenden Luftraums, um Kollisionen mit Gebäuden, Hindernissen oder anderen Luftfahrzeugen zu verhindern.

Die Einsatzmöglichkeiten von Drohnen sind sehr vielfältig. Aus polizeilicher Sicht lassen sich Einsatzbedarfe aus den Bereichen

- Kriminaltechnik (Tatortarbeit)
- Fotogrammetrie und Übersichtsdarstellung
- Beweissicherung
- Suche von Personen, Beweismitteln und Gegenständen
- Dokumentationen
- Aufklärungen (Fahndung)
- Überwachungen, Observationen
- Öffentlichkeitsarbeit und Spezifisches abdecken.

Aufgrund einer qualitativ hochwertigen Bildübertragung in das mobile Drohnen-Einsatzleitfahrzeug der LPD Oberösterreich ergeben sich, neben der Video- und Bilddokumentation, Einsatzmöglichkeiten in Bezug auf laufende Überwachungen von si-

cherheitspolizeilichen bzw. kriminalpolizeilichen Gefahrenbereichen, von Veranstaltungen, von Verkehrs-, Unfall-, Unglücks- und Katastrophenlagen, bei der Suche in räumlich abgrenzbaren Gebieten nach Personen, Sachen sowie Verstecken (z.B. Hanfplantagen im Freien).

Die Einsatzleitung vor Ort hat die Möglichkeit, im Drohnen-Einsatzleitfahrzeug die jeweilige Situation durch eine Übertragung auf einen Bildschirm zu beobachten, fortlaufend Lageeinschätzungen zu treffen und somit aufgrund der gelieferten Bilder rasch entsprechende Anordnungen zu treffen. Die Anforderung der UAV erfolgt grundsätzlich über die Landesleitzentrale. Diese setzt sich in weiterer Folge mit dem zuständigen UAV-Tageskoordinator in Verbindung, welcher mit der anfordernden Stelle Kontakt aufnimmt.



04

Seit November 2019 gibt es eine UAV-Rufbereitschaft, welche im Wochen-Rhythmus zwischen den Operatoren aufgeteilt wird. Es ist somit gewährleistet, dass ein sog. UAV-Tageskoordinator durch die Rufbereitschaft auch außerhalb der Regeldienstzeiten innerhalb der definierten Rahmenzeit von 6 bis 22 Uhr erreichbar ist. Der Tageskoordinator wird nach Anforderung über die LLZ von dieser kontaktiert und ist ab diesem Zeitpunkt für die komplette Organisation des Drohneneinsatzes zuständig. Jeder Drohnenflug wird bei der LLZ an- und abgemeldet, die Flugeinsatzstelle wird von jedem Flug in Kenntnis gesetzt. Die UAV-Operatoren pflegen einen sehr guten und engen Kontakt zur Austro Control Linz/Flughafen Linz, zur ÖAMTC- und Martin-Flugrettung, um der Thematik „Flugsicherheit“ bei jedem Einsatz Rechnung zu tragen.

Seit Ende Juli 2021 sind bei der Landespolizeidirektion OÖ neue Polizeidrohnen im Einsatz. Seit Ende August können die hochmodernen Geräte auch für spezielle Aufgaben in der Nacht herangezogen werden. Es handelt sich einerseits um die „Nachfolge“- Drohne der ersten Polizeidrohnen-Generation, der Mavic 2 Enterprise Advanced vom Hersteller DJI, und um das neue Top-Gerät, der Matrice 300 RTK vom gleichen Hersteller. Letztere darf nur mit einer Spezialausbildung geflogen werden und es wurden aktuell insgesamt 3 Piloten der LPD OÖ entsprechend auf dem Gerät für Tag- und Nachtflug ausgebildet.

Hier die wesentlichsten Hauptmerkmale der neuen Drohnengeneration, die zukünftig eine ideale „Luftunterstützung“ für unterschiedlichste polizeiliche Anforderungen darstellen wird:

- bis zu 55 Minuten Flugzeit mit 1 Akkusetz – extrem schneller Akkuwechsel möglich; 5 Akkusetz am jeweiligen Einsatzort
- Hybrid-Kamera mit (bis zu) 200-fach Zoom, Wärmebildkamera
- Zusatzkamera für „reines Nachtsetup“ mit Wärmebild-Zoom
- Suchscheinwerfer mit 10k Lumen
- Laser-Entfernungsmesser für Entfernungen von 3 bis 1200 Meter
- KI-basiertes Tracking
- IP45 Schutzklasse – wetterfestes Gehäuse
- Dual-Steuerung (1x Drohne, 1x Kamera(s) auf der Drohne)
- Nutzlast von bis zu 2,7 kg - max. Abfluggewicht 9 kg

Autor: Fritz Stadlmayr

Fachbereich 2 – Großer Sicherheits- und Ordnungsdienst



Leiter:
Andreas Felthofer



Stellvertreter:
Roland Freilinger

Weitere zwölf „Demenzfreundliche Dienststellen“

Polizistinnen und Polizisten sind oftmals für Menschen mit Demenz oder deren Angehörigen erste Ansprechpersonen in Krisensituationen.

In Österreich leben aktuell rund 130.000 Personen mit irgendeiner Form der Demenz. Diese Zahl wird sich bis 2050 verdoppeln. Das Innenministerium hat zur Hebung der Handlungssicherheit seiner Bediensteten bereits 2015 die Kooperation mit dem Zentrum für Demenzstudien der Donau-Universität Krems gesucht. Als Ergebnis steht seit 2016 am SIAK-Campus das e-Learning-Modul „Einsatz Demenz“ zur Verfügung. In drei interaktiven Modulen wird das Wissen und die Erfahrungen anderer Berufsgruppen, das in die Modu-

le eingeflossen ist, den Polizistinnen und Polizisten zugänglich gemacht.

- Modul 1: Grundlagen
- Modul 2: Sicherheit durch Kompetenz
- Modul 3: Menschen mit Demenz verstehen

Abschließend wird das erworbene Wissen in einem Wissenscheck abgeprüft und im elektronischen Bildungspass eingetragen.



01 Bruno Guttmann überreichte Günther Böck und Hermann Krenn (v.l.n.r.) die Zertifizierungsurkunde.

Foto: Sonja Wimmer

Zertifizierung

Jede Polizeidienststelle kann sich einem Zertifizierungsprozess der Donau-Universität Krems unterziehen.

Voraussetzungen sind:

- Mindestens 70 Prozent der Bediensteten haben das e-Learning-Modul „Einsatz Demenz“ erfolgreich absolviert.
- Eine Vernetzung mit Organisationen und Institutionen in der Umgebung, die in der Beratung, Betreuung und Unterstützung von Personen mit Demenz und deren Angehörigen tätig sind, hat stattgefunden.
- Freiwillige Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner stehen in Anlassfällen für Kolleginnen und Kollegen sowie als Bindeglied zu den erwähnten Institutionen zur Verfügung.

Die Verleihung des Prädikats „Demenzfreundliche Dienststelle“ erfolgte in den letzten Jahren im Rahmen von Festakten im Innenministerium an die jeweiligen Dienststellenleiter. Corona bedingt mussten diese Veranstaltungen seit 2020 ausfallen. Im Frühjahr 2021 wurden die Zertifizierungsurkunden von zwölf oberösterreichischen Polizeiinspektionen der Landespolizeidirektion OÖ übersendet.

Zertifizierte Dienststellen in OÖ

Linz: PI Nietzschestraße, Landhaus, Lenaupark, Neue Heimat
 Steyr: PI Münchenholz, Stadtplatz, Tabor, Tomitzstraße
 Bezirk Braunau: PI Aspach, Braunau
 Bezirk Freistadt: PI Freistadt
 Bezirk Linz-Land: PI Hörsching, Leonding, Traun
 Bezirk Perg: PI Mauthausen, St. Georgen/G
 Bezirk Ried: PI Ried/I
 Bezirk Rohrbach: PI Neufelden, Rohrbach
 Bezirk Schärding: PI Andorf
 Bezirk Urfahr-Umgebung: PI Bad Leonfelden, Hellmonsödt
 Bezirk Vöcklabruck: PI Frankenmarkt, Lenzing, St. Georgen/A, Vöcklabruck
 Bezirk Wels-Land: PI Marchtrenk

Die Kommandanten der Polizeiinspektionen Aspach, Freistadt, Hörsching, Lenzing, Linz-Lenaupark, Marchtrenk, Ried/I, St. Georgen/G, Steyr-Münchenholz, Steyr-Tabor, Steyr-Tomitzstraße und Vöcklabruck erhielten eine Urkunde und eine Dienststellentafel nun bei Besuchen auf ihren Inspektionen überreicht. Nach drei Jahren ist ein Rezertifizierungsprozess notwendig.

Autor: Bruno Guttmann

Volle Einsatzbereitschaft des CKT

Während der Corona-Pandemie hat das Corona-Kompetenz-Team (CKT) der LPD OÖ rund 15.700 Tests für die Kolleginnen und Kollegen durchgeführt und mehr als 5.000 Bestätigungen ausgestellt.

01 Markus Vorderderfler bedankte sich beim Koordinator des CKT, Gerald Sinnhuber, und bei Ludwig Scheuer (PI Rohrbach), Julia Pflieger (PAZ Linz) und Rudi Feichtinger (VI Steyr-Tomitzstraße) stellvertretend für alle Kolleginnen und Kollegen des CKT.

02 Gerald Sinnhuber war als Koordinator des Corona-Kompetenz-Teams tätig.

Fotos: Walter Hammerschmid

Start des CKT war am 10. Februar 2020 mit einem GKO (Gefahrstoffkundiges Organ), einem Strahlenspürer und einem Sanitäter als Team. Am 16. November 2020 begannen die Testungen – von da an waren ein GKO, zwei Strahlenspürer und zwei Sanitäter im Dienst.

Dabei leisteten die Kolleginnen und Kollegen 24/7 ihren Dienst und waren neben der Teststraße auch bei den Impfstraßen der Exekutive im Einsatz. Am 6. April 2021 startete die Impfstraße der Exekutive. Jeweils sechs speziell geschulte „Impfsanitäter“ und zwei Strahlenspürer waren dort an insgesamt 13 Impftagen im Einsatz.

Am 30. Juni 2021 wurde die Möglichkeit der Testungen vorübergehend eingestellt und die Teststraße in der LPD OÖ, Gruberstraße, abgebaut. Der Leiter der Einsatzabteilung, Markus Vorderderfler, und der Koordinator des CKT, Gerald Sinnhuber, kamen persönlich bei den Kollegen Ludwig Scheuer (PI Rohrbach), Julia Pflieger (PAZ Linz) und Rudi Feichtinger (VI Steyr-Tomitzstraße) vorbei und



02

sagten im Namen aller Kolleginnen und Kollegen ein großes DANKE!

Autorin: Simone Mayr-Kirchberger



01

Das CKT-Team setzte sich zusammen aus:

- 1 Koordinator: als Strahlenspürer, Sanitäter und EE-Beamter und damals 2020 noch verantwortlich für GKO und Strahlenspürer in der EA – seit 12/2020 nicht mehr
- 4 GKO: Gefahrstoffkundige Organe = Speziell geschulte Strahlenspürer, die als CKT-Kommandant fungierten
- 10 Strahlenspürer
- 17 Sanitäter

56 neue Polizeischülerinnen und Polizeischüler

Feierliche Angelobung der Kurse in der Sicherheitsakademie.

01 Feierliche Angelobung in der Sicherheitsakademie für insgesamt 56 neue Polizeischülerinnen und Polizeischüler.

Foto: BZS Linz

Am 18. Juni 2021 fand im BZS Linz die Angelobung von 56 Auszubildenden in einem feierlichen Rahmen unter Beisein von Schulleiter Robert Hasenauer statt.

Es wurde betont, welche wichtige Aufgaben die Polizei in Zeiten der Pandemie zu stemmen hat und welche Bedeutung daher dem polizeilichen „Nachwuchs“ zukomme. Die Auszubildenden wurden noch einmal auf ihre Pflichten, die Wichtigkeit ihres Gelöbnisses und auch auf ihre Vorbildwirkung als Polizistin und Polizist inner- und außerhalb ihres Dienstes hingewiesen.

Von den Lehrgangssprechern, Daniel Oberngruber und Fabian Denk, wurde der Stolz, an der Sicherheitsakademie aufgenommen worden zu sein, zum

Ausdruck gebracht. Sie hielten ihre Kolleginnen und Kollegen dazu an, von Anfang an als Team zu arbeiten und sich so viel wie möglich an Wissen anzueignen, um als gute Polizistinnen und Polizisten nach Beendigung ihrer Ausbildung in den Polizeidienst überzugehen.

Nach dem Nachsprechen der Gelöbnisformel bekamen die Polizeianwärterinnen und Polizeianwärter das Dekret über die Ableistung des Dienstes durch Robert Hasenauer überreicht.

Autorin: Marlies Wiegele



Dritter Grundausbildungslehrgang für dienstführende Exekutivbedienstete in Oberösterreich

83 neue Dienstführende verstärken die Führungsebene.

01 Wir wünschen den neuen Führungskräften viel Erfolg.

02 Oberst Karl Sternberger ist der Leiter des Bildungszentrums in Linz.

Fotos: Sandra Kowatsch

Am 29. Juni 2021 fand im Bildungszentrum der Sicherheitsakademie (BZS) in Linz der feierliche Lehrgangsabschluss des Grundausbildungslehrganges für dienstführende Exekutivbedienstete in Anwesenheit von Landespolizeidirektor-Stellvertreter Alois Lißl statt. Aufgrund der derzeitigen gesellschaftlichen Einschränkungen fand die Feier in kleinem, aber trotz allem sehr würdigem Rahmen statt. 20 Polizistinnen und 63 Polizisten aus Oberösterreich absolvierten den Lehrgang, der nun schon zum dritten Mal im Bildungszentrum der Sicherheitsakademie Linz stattfand. 26 Kolleginnen und Kollegen bestanden die Prüfung mit Auszeichnung.

Trotz COVID-19 konnte der Kurs auch wegen der strikt eingehaltenen Hygienemaßnahmen, wie Trennung der einzelnen Lehrgänge, Maskenpflicht im BZS, ohne Unterbrechungen zu Ende gebracht werden. Hier gebührt allen Lehrgangsteilnehmerinnen und Lehrgangsteilnehmern für das Mittragen der Maßnahmen großes Lob. Diese im BZS Linz durchgeführte Ausbildung ist Teil der umfassenden Sicherheits- und Personaloffensive des Bundesministeriums für Inneres. Die Polizistinnen und Polizisten verstärken seit Juli 2021 die Führungsebene auf den Dienststellen in Oberösterreich und übernehmen die Verantwor-



01

tung nicht nur für sich selbst, sondern auch für Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Alois Lißl betonte in seiner Rede die Wichtigkeit dieser fundierten Ausbildung, um die Herausforderungen und die gesellschaftliche Entwicklung einer modernen Polizei meistern zu können. Die Polizei bewegt sich zwischen Prävention und Repression. Dazu braucht es hochmotivierte und bestens geschulte Vorgesetzte. Dienstführende Beamte werden als Kommandanten, deren Stellvertreter oder qualifizierte Sachbearbeiter in Polizeiinspektionen, als Vortragende in der Polizeiausbildung oder als Fachbereichsleiterinnen und Fachbereichsleiter in einer der Kommandostrukturen (Landespolizeidirektion, Bezirks- und Stadtpolizeikommanden oder dem Landeskriminalamt) verwendet. Die Sicherheitsakademie wünscht allen Absolventinnen und Absolventen für diesen neuen Lebensweg alles Gute!

Autor: Michael Reitmann



02

Hier spielt die (Polizei-)Musik!

500 Tage gab es bei den Polizeimusikerinnen und Polizeimusikern keine Probe, keine Veranstaltung, keine Konzerte – endlich geht es wieder los!

**01**

Die Linzer Blasmusikkapellen und Orchester waren heuer mit 40 Konzerten wieder an vielen zentralen Plätzen in Linz zu hören und beweisen damit ihre Lebendigkeit und Vielfalt. Die Polizeimusik OÖ konnte am 7. Juli 2021 ihren Teil zu dieser musikalischen Vielfalt beitragen.

Mit viel Dynamik, Energie und Optimismus und dem Musikstück „Into the Empire“ von Michael Geisler, dem Kapellmeister der Polizeimusik Tirol, eröffnete die Polizeimusik das Konzert vor dem Linzer Musiktheater. Mit Polkas, Walzern und Märschen konnte das Publikum von der Blasmusik überzeugt und begeistert werden.

Seit Mai 2021 steht Robert Wieser der Polizeimusik als neuer musikalischer Leiter vor. Übrigens ist er der jüngste musikalische Leiter einer Polizeimusik in ganz Österreich. Mit vielen neuen musikalischen Ideen und Einfühlungsvermögen übt er seine neue Tätigkeit aus. Zusätzlich zu seiner neuen Aufgabe ist er weiterhin Polizist in Enns. „Die Polizeimusik

Sie wollen die Polizeimusik OÖ live erleben?

Das sind unsere Konzerttermine:

15.10.2021, 19:30 Uhr:
Benefizkonzert der Polizeimusik in Lindach

16.10.2021, 19:30 Uhr:
Benefizkonzert der Polizeimusik in Neumarkt im Hausruckkreis

22.10.2021, 15:00 Uhr:
Platzkonzert und Zapfenstreich gemeinsam mit der Militärmusik OÖ am Stadtplatz Schärding

01 Vor dem Linzer Musiktheater fand nach einer langen Pause das erste Konzert der Polizeimusik OÖ statt.

02 Die Polizeimusikerinnen und Polizeimusiker aus Oberösterreich zeigten ihr musikalisches Können in einem einstündigen Konzert.

Fotos: Michael Dietrich



Unser neuer musikalischer Leiter Robert Wieser

Ich bin 1988 geboren und wohne mit meiner Familie, einem Sohn und einer Tochter, in St. Peter in der Au (Nö). Nach der Grundschule besuchte ich das Musikgymnasium in Linz. Zeitgleich absolvierte ich ein Vorbereitungsstudium an der Bruckneruni im Hauptfach Trompete. Außerdem erlernte ich auch Violine und Klavier. Zum Dirigieren kam ich über die Musikkapelle meiner Heimatgemeinde, deren Kapellmeister ich seit mehr als 10 Jahren bin. Als Kapellmeister absolvierte ich die Ausbildungen des niederösterreichischen Blasmusikverbandes und des oberösterreichischen Musikschulwerkes bei Thomas Doss. Nach zahlreichen Dirigentenmeisterkursen, u.a. bei Jan Cober, Maurice Hamer, Andreas Spörri, Thomas Ludescher, bin ich Bezirkskapellmeister der BAG Amstetten, zudem bin ich als Juror des Nö Blasmusikverbandes bei Konzertmusikbewertungen tätig. Im Mai des heurigen Jahres wurde mir die Aufgabe des Polizeikapellmeisters von Oberösterreich anvertraut. Meine Polizeigrundausbildung absolvierte ich ab März 2009 in Wien, wo ich später im 15. Bezirk als eingeteilter Beamter Dienst verrichtete. Seit November 2013 wurde ich auf die PI Enns versetzt. Seither bin ich auch Mitglied der Polizeimusik OÖ, wo ich anfangs Kapellmeister-Stellvertreter war.



02

OÖ soll die beste Österreichs werden", das ist Roberts Ziel und dabei geht er seinen Weg – gemeinsam mit seinen 45 Musikerinnen und Musikern. Jetzt darf sich die Polizeimusik OÖ wieder auf die Bühnen dieser Welt zurückmelden. Gemeinsam werden die Polizeimusikerinnen und Polizeimusiker ihren Weg beschreiten... und sie werden vielleicht das ein oder andere Mal auch im Ausland auftreten – wie sie beispielsweise schon in Rom oder in China unterwegs waren. Denn eines ist sicher: Wege, die verbinden, das schafft vor allem die Musik!

Autorin: Simone Mayr-Kirchberger



Unser neuer Musikmeister Christian Brummer

Ich bin 1982 in Grieskirchen geboren, bin verheiratet, habe zwei Söhne und wohne in St. Georgen bei Grieskirchen. Dienstlich bin ich zurzeit im PAZ Wels angesiedelt. Musikalisch widme ich leidenschaftlich schon seit 25 Jahren der Tuba, seit 23 Jahren bin ich im örtlichen Musikverein Mitglied. Hauptberuflich durfte ich mich 15 Jahre lang bei der Militärmusik OÖ der Musik widmen, zuletzt sogar als Registerführer auf der Tuba. Meine dort erlangte Erfahrung möchte ich nun aktiv und mit großem Engagement der Polizeimusik weitergeben.

Motiviert?

Wie sich die Arbeitszufriedenheit der Kolleginnen und Kollegen im Einsatzstab während der Corona-Pandemie verändert hat, welche Einflüsse auf die Motivation wirken können und warum nicht der monetäre Anreiz ausschlaggebend sein muss, ergab sich aus einer Online-Umfrage für die LPD OÖ.

Ein Jahr Corona. Ein Jahr Leben in und mit der Pandemie liegt hinter uns, welches alle vor große Herausforderungen gestellt hat. Und auch die Zukunft ist ungewiss. Die Polizei, die als effektiver und effizienter Krisenmanager gilt, musste einen wesentlichen Beitrag zur Aufrechterhaltung eines neu geordneten Lebens und den damit einhergehenden Veränderungen meistern. Wie der US-amerikanische Philosoph Ralph Waldo Emerson schrieb: „Nicht am Ziel wird der Mensch groß, sondern am Weg dorthin.“ Dieser Weg mit all den Veränderungen, den Hochs und Tiefs, prägen unser Leben. Die Folgen der Corona-Krise in allen Bereichen unseres Daseins können nicht übersehen werden. Viele Faktoren können dazu beitragen, einen Weg weiterzugehen oder einen neuen Weg einzuschlagen.

Die Motivation dahinter besteht aus den Komponenten des „Könnens, Wollens und Dürfens“. Das „Dürfen“ wurde aufgrund der Krise massiv eingeschränkt, wodurch viele Folgeerscheinungen zu verzeichnen sind. Seitens der Polizei hat sich einiges in den Umgangsformen und Abläufen geändert, allerdings blieben viele von diesen alt bewährten Dingen konstant: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben ihren Job gemacht – und das nicht nur gut, sondern darüber hinaus auch noch gern!

Rege Teilnahme

Im Zuge eines berufsbegleitenden Studiums „Public Management“ an der Fachhochschule Oberösterreich wurde eine Online-Umfrage mit Kollegin-

01 Der Corona-Stab im Kommandoraum der Landespolizeidirektion Oberösterreich.

Foto:
Michael Dietrich



01

Was ist Motivation?

Motivation ist keine Eigenschaft. Sie ist mehr das Ergebnis eines Prozesses.

Denn wäre sie eine individuelle Eigenschaft, dann gäbe es ja für uns nur einen einzigen Motivations-Zustand. Wir alle wissen aber, dass unsere Motivation wandelbar ist. Daher sind verschiedene Faktoren verantwortlich dafür, dass unser Motivationsgefühl schwanken kann. Diese Faktoren sind allerdings miteinander vernetzt und der Zeitfaktor spielt dabei auch eine Rolle, denn die gegenwärtigen Zustände beeinflussen die künftige Motivation. Antriebsstärke, Selbstwirksamkeit, emotionale Intelligenz und die Zeitperspektive wirken auf unseren Motivationsprozess ein.

Der Erfolgsfaktor, ob wir motiviert sind oder eben nicht, sind dabei unsere Emotionen. Emotionale Intelligenz beinhaltet Selbst-Bewusstsein, Engagement, aber auch Empathie. Wie wir mit uns als Individuum und miteinander umgehen, kann motivierend, aber auch demotivierend sein. Erst ein Zusammenspiel dieser Emotionen mit unserem Verstand kann ein erfolgreiches Agieren ermöglichen. Jeder von uns verfolgt dabei sein eigenes Lebenskonzept (sofern wir eines für uns gefunden haben) und kann dabei seine persönlichen Fähigkeiten einbringen. Natürlich spielen auch wieder die äußeren Rahmenbedingungen eine Rolle für den Erfolg: Es geht um das Wollen, Können und Dürfen! Mit einer positiven Grundeinstellung schaffen wir es dann alle in den erwünschten Flow-Zustand 😊

nen und Kollegen nach einem Jahr Corona-Stabsarbeit durchgeführt. Es wurden dabei all jene 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter befragt, die seit 15. März 2020 im Corona-Stab im Einsatz waren und derzeit noch im Stab tätig sind. Rund um die Uhr musste die Kollegenschaft die Corona-Thematiken stemmen, Amtshandlungen begleiten und vorbereiten, Informationen sammeln und filtern, wesentliche Grundlagen für Entscheidungsfindungen vorbereiten. Dabei könnte man meinen, dass die Kolle-

ginnen und Kollegen, die ein Jahr lang mit diesem Thema der Pandemie vertraut waren, auch schon genug davon haben. Demotiviert, genervt von dem Thema des „Auf- und Zusperrens“, Demonstrationen von sogenannten Corona-Gegnern und die Motivation scheint gleich gegen 0 zu sinken?

Mitarbeiter top motiviert

58 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter - von 60 eingeladenen - haben ihre Meinungen und ihre Eindrücke kundgetan. Diese 58 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ihren Einsatz seit mittlerweile mehr als 365 Tagen zeigen, sind laut dieser Befragung top motiviert. Rund 52 Prozent der Kolleginnen und Kollegen hatten vor der Corona-Stabsarbeit eine Ausbildung für die Stabsarbeit absolvieren können. 57 Prozent konnten auch bereits praktische Erfahrungen machen. Im aktuellen Corona-Stab haben die meisten von den befragten Personen in der Meldesammelstelle ihren Beitrag geleistet. Die Meldesammelstelle dient vor allem dazu, um die eingehenden Informationen rasch zu filtern, zu analysieren und weiterzuleiten.

Durchwegs zufrieden

46 Kolleginnen und Kollegen, also rund 80 Prozent, beantworteten die Frage „warum sie gerne in der Stabsarbeit tätig sind“, dass sie die Aufgabe gern wahrnehmen. Nur 18 Befragte, also 31 Prozent, meinten die finanzielle Vergütung sei ausschlaggebend gewesen. Ein Befragter gab an, dass er die Stabsarbeit als Herausforderung sehe. Ein anderer Befragter meinte, dass er den Kontakt mit den Kollegen sehr schätzen würde. Hinsichtlich der Führungsaufgaben ergab sich ein ebenfalls sehr positives Bild: 93 Prozent gaben an, dass die Informationen über die übertragenen Aufgaben ausreichend waren. Auch wenn die Motivation bei manchen Befragten schwankte, schien bei den Befragten der Grad der Motivation mehrheitlich sehr hoch zu sein. Dementsprechend werden nun die Ergebnisse hochmotiviert zusammengefasst, damit sich künftig weitere Erkenntnisse für die erfolgreiche Führungsarbeit innerhalb der Polizei ableiten lassen können.

Autorin: Simone Mayr-Kirchberger

Pilotprojekt in Oberösterreich

In der Landespolizeidirektion OÖ wurde ein Team für Sicherheitspolizeiliche Fallkonferenzen installiert.

Seit 1. Jänner 2020 sieht das Sicherheitspolizeigesetz die Abhaltung sicherheitspolizeilicher Fallkonferenzen (S-FK) vor. Diese sollen in sogenannten „High-Risk-Fällen“ erreichen, dass sich alle mit einem konkreten Fall oder einer konkreten Person, von der Gefahr ausgeht, beschäftigenden Stellen absprechen, um die Vorgangsweisen aufeinander abzustimmen. So können neben den Sicherheitsbehörden selbst andere Behörden, aber auch das Gewaltschutzzentrum, die Beratungsstelle für Gewaltschutz, Frauenhäuser, Schulen, bis hin zu Wohngenossenschaften an Fallkonferenzen teilnehmen. Um zum einen eine einheitliche Vollziehung im Bundesland Oberösterreich zu gewährleisten und andererseits, um den Bezirkshauptmannschaften eine bestmögliche Unterstützung bei diesem Instrument zu bieten, wurde in der LPD OÖ ein „S-FK-Team“ installiert.

Dieses von Rudolf Keplinger, Leiter des Rechtsbüros, entwickelte Projekt wurde im Rahmen der erstmals wieder durchgeführten Sicherheitsreferententagung am 1. Juli 2021 den Vertretern der Bezirkshauptmannschaften und den Polizeikommissariaten präsentiert.

Das S-FK-Team der LPD OÖ besteht aus:

- Gerlinde Bumberger (Fachjuristin SPG/LPD)
- Gerlinde Stitz (Referatsleiterin SVA 3/LPD)
- Andrea Außerweger (Sicherheitssprecherin BHs/Bezirkshauptfrau Freistadt)
- Maria Deisinger (EB 04 Prävention/LKA)
- Eva Schuh (Gewaltschutzzentrum OÖ)
- Josef Landerl (Beratungsstelle für Gewaltprävention OÖ)

Das Team wird sich in regelmäßigen Abständen treffen und zwischenzeitig angefallene Sachverhalte besprechen und, sofern eine S-FK für notwendig erachtet wird, jeweils an die Bezirksverwaltungsbehörde herantreten. Die Durchführung der S-FK selbst obliegt grundsätzlich der Bezirksverwaltungsbehörde, in Linz, Wels und Steyr der SVA bzw. den Polizeikommissariaten, wird aber vom S-FK-Team bei Bedarf begleitet.

Das S-FK-Team hat unmittelbar nach dem Start die Arbeit aufgenommen und mittlerweile wurden bereits erste Fallkonferenzen über Anregung des Teams durchgeführt.

Aus anderen Bundesländern wurde bereits Interesse an dem oberösterreichischen Projekt gezeigt.

01 Bei der Sicherheitsreferententagung im Festsaal der LPD OÖ wurde das Pilotprojekt vorgestellt.

Foto:
Sandra Kowatsch

Autor: Rudolf Keplinger



Da geht's heiß her!

Wenn diese Kollegen der Einsatzinheit (EE) der LPD OÖ mit dem IFEX® gerufen werden, dann müssen sie rasch handeln und mit entsprechendem Druck agieren – nämlich mit 25 bar aus der Pressluftflasche.

01 In Oberösterreich gibt es fünf dieser IFEX® Trooper, die die Kollegen der Einsatzinheit OÖ zur Bekämpfung von Entstehungsbränden einsetzen.

Fotos:
Michael Dietrich



01

02 Mit 6 bar Luftdruck im Wasserbehälter wird ein Liter Wasser per Impulsschuss auf das Ziel befördert.



02



03

03 Gruppenfoto nach einem erfolgreichen Training gemeinsam mit Oberbrandrat Hubert Schaumberger (1.v.l. hintere Reihe stehend), Thomas Schurz, Rupert Stöbich, Markus Kreilmeier, Karl Rittmannsberger und Abschnittsbrandinspektor Gottfried Kerschbaummayr-Kindermann (hintere Reihe, rechts außen).

Das IFEX® Impulslöschverfahren wird weltweit zur Brandbekämpfung eingesetzt und ist rasch erklärt: das Löschmittel, zumeist Wasser, wird in Bruchteilen von Sekunden mit sehr hoher Geschwindigkeit direkt in den Brandherd geschossen.

Für die hohe Schussgeschwindigkeit sorgen 5 bis 6 bar Luftdruck in der Druckkammer des Wasserbehälters, der maximal ein Liter Wasser per Impulsschuss auf das Ziel befördert. Die Schussweite beträgt ca. 16 Meter. In nur 20 Millisekunden wird das Ventil geöffnet und das Löschmittel schießt dann mit 432 km/h durch die Luft direkt in den Brandherd. Mit seiner hohen kinetischen Energie und einer großen Kühloberfläche durchdringt das Wasser die Brandthermik und löscht das Feuer binnen kürzester Zeit.

„Eine heiße Sache“, wie die Kollegen der EE OÖ beim Training in Linz am 2. Juli 2021 meinten. Fünf dieser IFEX®-Geräte können die oberösterreichischen Kolleginnen und Kollegen beispielsweise bei GSOD-Einsätzen zur Bekämpfung von Entstehungsbränden unter den entsprechenden Sicherheitsbestimmungen jederzeit einsetzen. Dazu üben sie einmal im Jahr mit diesen 30 kg schweren Geräten, um bestmöglich auf derartige Einsätze vorbereitet zu sein.

Im Zuge dessen ist ein großes DANKESCHÖN an das Landesfeuerwehrkommando OÖ angebracht, das der Einsatzeinheit mit dem Gelände, dem Personal und den entsprechenden Geräten die optimalen Trainingsbedingungen ermöglicht hat.

Autorin: Simone Mayr-Kirchberger

Unsere neuen Kommandanten

KOMMANDANT DER PI LINZ BÜRGERSTRASSE



Name: Herbert Reisinger
Alter: 56 Jahre
Wohnort: Linz
Familie: verheiratet, zwei erwachsene Kinder (31 und 29 Jahre alt), ein Enkelkind (17 Monate)
Hobbys: E-Mountainbiken, Bergwandern, Natur/Garten, wenn's mein Knie zulässt,

Tennis spielen.

Meine Dienststelle:

PI Linz Bürgerstraße, dzt. 45 Beamte/Mitarbeiter, davon zwei Teilzeitkräfte; zuständig für den Innenstadtbereich der Stadt Linz, vom Musiktheater bis zur Mozartkreuzung und vom Dom bis zum Med Campus, unzählige öffentliche Einrichtungen, Geschäfte, Lokale, Banken, Parkanlagen, etc..

Mein beruflicher Werdegang:

- › Eintritt mit 1. April 1986, Grundausbildungslehrgang in der BPD Linz
- › anschließend Ausmusterung zum Wachzimmer Kleinmünchen
- › 1994/1995 Grundausbildung E2a in Wien (Marokkanerkaserne)
- › 1995-2000 dienstführender Beamter des Wachzimmer Landhaus
- › 2000-2002 dienstführender Beamter des Wachzimmer Schubertstraße
- › 2002-2005 dienstführender Beamter des Wachzimmer Landhaus
- › 2005-2016 Qualifizierter Beamter der PI Schubertstraße/Bürgerstraße
- › 2016-2021 1. Stv. des PI-Kommandanten der PI Bürgerstraße
- › Seit 1. Juni 2021 Kommandant der PI Bürgerstraße
- › Ehemals Schießausbildner, EE-Angehöriger und Betreuungsbeamter

Meine berufliche Herausforderung:

Ich möchte durch meine Erfahrung und positive Einstellung zum Polizeiberuf einen wesentlichen Beitrag zur Förderung unserer jungen Generation leisten. Es ist mir wichtig, die Motivation meiner Mitarbeiter hoch zu halten und sie auch in fordernden Zeiten zu unterstützen. Der Polizeialltag in der PI ist nicht immer leicht, weshalb mir der Zusammenhalt innerhalb des Teams sehr wichtig erscheint.

KOMMANDANT DER PI GRIESKIRCHEN

Name: Klaus Zellinger
Alter: 50 Jahre
Wohnort: Wendling
Familie: verheiratet mit Andrea, 1 Tochter (26 Jahre), 2 Söhne (24 und 17 Jahre)
Hobbys: Landler- und Volkstanzen, Arbeit rund um Haus und Garten, in meiner Werkstatt an allen benzinbetriebenen Kleingeräten schrauben

Meine Dienststelle:

PI Grieskirchen, 26 Beamte, Rayon: Stadtgemeinde Grieskirchen, Gemeinden Schlüßlberg, Gallspach, Kematen am Innbach, St Georgen bei Grieskirchen, Tollet und Pollham mit ca. 16.000 Einwohnern

Mein beruflicher Werdegang:

1991 Eintritt in die Bundesgendarmerie, Grundausbildung in Bad Kreuzen, ausgemustert zum GP Aspach, seit 1995 PI Grieskirchen

Meine berufliche Herausforderung:

Ich verrichte meinen Dienst mit Herz, Hirn und Hausverstand, lasse die „Kirche im Dorf“ und behandle Menschen, Kolleginnen und Kollegen so, wie ich behandelt werden will, nämlich mit Respekt.

Sonstiges:

Diese schnelllebige Zeit heutzutage mit all ihren Facetten ist eine enorme Herausforderung, dienstlich als auch privat! Kameradschaft leben, Zusammenhalt fördern und fordern und Wertschätzung zeigen, ergibt für mich hoch motivierte MitarbeiterInnen! Das beste Rüstzeug für die Zukunft!



**KOMMANDANT
DER PI SCHÖRFLING AM ATTERSEE**



Name: Johannes Redlinger
Alter: 54 Jahre
Wohnort: Vöcklamarkt
Familie: verheiratet, 3 Kinder (1 Enkelkind)
Hobbys: Radfahren, Wandern, Familie

Meine Dienststelle:

PI Schörfling am Attersee – Seediens. 15 Mitarbeiter sind zu-

ständig für die Gemeinden

Seewalchen am Attersee, Schörfling am Attersee, Aurach am Hongar und Weyregg am Attersee

Mein beruflicher Werdegang:

- › 1. März 1988 in die Gendarmerie-Schule Außenstelle Bad Kreuzen eingerückt - GAL 1/88 (erster Kurs mit 2-jähriger Ausbildungsdauer)
- › 1. Dezember 1989 Versetzung zur PI Frankenburg (zwei Monate Praktikum und dann ein Monat Gendarmerie-Schule - Vorbereitung zur Dienstprüfung)
- › 6. September 1999 Gendarmerie-Zentralschule Mödling - Fachkurs
- › 1. Juli 2000 Ausmusterung zur PI Vöcklabruck
- › 1. Mai 2021 Dienststellenleiter PI Schörfling am Attersee – Seediens

Mein dienstliches Motto:

Geht nicht, gibt's nicht.

Meine berufliche Herausforderung:

Für die Kolleginnen und Kollegen eine Arbeitsumgebung schaffen, die sie in vollem Umfang unterstützt, den Dienst erleichtert und so angenehm wie möglich macht. Jede Kollegin und jeder Kollege sollten gerne und mit Freude in den Dienst gehen. Durch eine gute Kameradschaft wird dies erleichtert.

KOMMANDANT DER PI VORCHDORF

Name: Philipp Scheutz
Alter: 40 Jahre
Wohnort: gebürtig aus Bad Goisern und seit 2020 wohnhaft in Scharnstein
Familie: Lebensgemeinschaft
Hobbys: sportbegeistert (Laufen, Radfahren, Langlaufen)

Meine Dienststelle:

PI Vorchdorf; zehn Mitarbeiter sind zuständig für die Gemeinden Vorchdorf und Kirchham

Mein beruflicher Werdegang:

- › November 2005 Eintritt in die Bundespolizei
- › auf mehreren Dienststellen im Bezirk Gmunden
- › 2013 Fachkurs und anschließende Versetzung zur PI Mondsee (bis 2015)
- › von Mai 2015 bis Mai 2021 Kdt.-Stv. auf der PI Scharnstein
- › seit 1. Juni 2021 Kommandant der PI Vorchdorf

Meine berufliche Herausforderung:

Die Aufgabe als Kommandant der PI Vorchdorf stellt für mich natürlich auch neue Herausforderungen. Die PI Vorchdorf ist die nördlichste Dienststelle des Bezirkes Gmunden (Eingang zum Salzkammergut) und liegt an den Bezirksgrenzen zu Wels-Land sowie Kirchdorf. Auch die Autobahnabfahrt A1 Westautobahn in Vorchdorf stellt für mich eine neue Herausforderung. Deswegen ist für mich die Zusammenarbeit der Nachbardienststellen inkl. LVA sehr wichtig. Aufgrund der steigenden Anforderungen an die Exekutivbeamten im ländlichen Raum sind mir die Anliegen meiner Mitarbeiter sehr wichtig.



Lehre bei der Landespolizeidirektion Oberösterreich

Eine „Investition in die Zukunft“.

Mit 1. August 2021 wurden bei der LPD OÖ zwölf Bürolehrlinge aufgenommen. Die Ausbildung erfolgt bei diversen Organisationseinheiten in Linz sowie in den Polizeikommissariaten Wels und Steyr. Nach der demographischen Entwicklung werden in den nächsten Jahren die Berufseinsteiger immer weniger, während gleichzeitig die Pensionierungen stetig ansteigen werden. Daraus resultiert ein Fachkräftemangel, der sich in den nächsten Jahren deutlich bemerkbar machen wird. Die LPD OÖ reagiert darauf, indem sie sich den Fachkräftenachwuchs durch die Ausbildung von Lehrlingen sichert.

Die Lehrlinge erhalten eine qualifizierte und vollständige Ausbildung als Verwaltungsassistenten, indem sie eine theoretische Ausbildung in der Berufsschule sowie eine praktische Ausbildung am Arbeitsplatz erhalten.

Bei der dreijährigen Ausbildung am Arbeitsplatz erhalten sie unter Anleitung von Expertinnen und Experten ein fundiertes Fachwissen, wodurch gesichert ist, dass Spezialkenntnisse der vor der Pensionierung stehenden Mitarbeitern der nächsten Generation übertragen werden.

Diese „Investition in die Zukunft“ verdeutlicht sich dadurch, dass die Lehrlinge schon während ihrer Ausbildung wertvolle Arbeit für die einzelnen Abteilungen innerhalb der LPD, insbesondere Sicherheits- und verwaltungspolizeiliche Abteilung, Logistikabteilung, Personalabteilung, PK Steyr und PK Wels, leisten.

Besonders attraktiv macht diese Lehre aber auch, dass eine berufliche Weiterentwicklung gefördert wird, indem überdies die Möglichkeit einer Lehre mit Matura unterstützt wird.

Diese Berufsreifeprüfung ist kostenfrei und kann parallel zur Lehre absolviert werden, wobei die Teilprüfungen in Deutsch, Mathematik und einer Fremdsprache während der Lehrzeit und die letzte Teilprüfung erst nach der Lehrabschlussprüfung und nach Vollendung des 19. Lebensjahres absolviert werden kann.

Nach Ende der Lehrzeit gibt es zwar grundsätzlich keine Übernahmegarantie, doch kommt eine allfällige Übernahme für jene Lehrlinge in

Betracht, die sich während der Lehrzeit sowohl in der praktischen Verwendung als auch im schulischen Bereich besonders ausgezeichnet haben. Seitens der Landespolizeidirektion Oberösterreich wird natürlich bei Vorliegen der angeführten Voraussetzungen eine Übernahme angestrebt.

Wir wünschen unseren Lehrlingen viel Erfolg und Freude sowie die nötige Disziplin und den erforderlichen Respekt auf ihrem Ausbildungsweg. Bei den Kolleginnen und Kollegen, die sie auf diesem Weg als Lehrlingsverantwortliche und Ausbilder unterstützen, bedanken wir uns, dass sie diese verantwortungsvolle Aufgabe übernommen haben.

Sollte Interesse an einer Ausbildung für Angehörige bestehen, kann die Personalabteilung jederzeit kontaktiert werden – Sachbearbeiter: Bernhard Seidl.

01 Geschafft!
Von insgesamt 83 Bewerbern wurden zwölf Sicherheitsverwaltungsassistenten nach einem aufwendigen Auswahlverfahren ausgewählt.

Foto: Sandra Kowatsch

Autoren: Alfred Eder und Günter Tischlinger



01

Zwei neue Offiziere für die Landespolizeidirektion Oberösterreich

26 Studierende schlossen an der Fachhochschule Wiener Neustadt den Bachelor-Studiengang „Polizeiliche Führung“ ab.

Am 26. August 2021 ernannte Innenminister Karl Nehammer auf der Fachhochschule Wiener Neustadt 26 neue Offiziere aus ganz Österreich. Dazu besuchten die 26 Absolventen drei Jahre lang den Bachelor-Studiengang „Polizeiliche Führung“ und wurden dadurch bestens für ihren weiteren Berufsweg ausgebildet und vorbereitet.

Leutnant Jasmin Reiter wird zukünftig das Büro L1 für Öffentlichkeitsarbeit und internen Dienst-

betrieb und Leutnant Dominik Bründl die Fremden- und Grenzpolizeiliche Abteilung verstärken. Wir gratulieren unseren frischgebackenen Offizieren sehr herzlich und wünschen ihnen für die neuen Aufgaben viel Erfolg.

01 Michael Fischer (Studiengangleiter), Rudolf Keplinger, Jasmin Reiter, Dominik Bründl und HBM Karl Nehammer.

Foto:
Karl Schober

Autorin: Barbara Riedl



Führungswechsel im Büro Budget

Mit 1. Juni 2021 wurde Erwin Kern zum neuen Büroleiter bestellt und folgte damit Oberst Fritz Benda nach, der den Ruhestand antrat.

Machen wir nun gleich einen Blick zurück auf die Laufbahn von Erwin Kern:

Erwin Kern ist mit 1. April 1984 in die Polizeischule in Linz eingetreten. Die Ausbildung dauerte damals 18 Monate. Nach seiner erfolgreich abgelegten Dienstprüfung hat Kern auf verschiedenen Polizeiinspektionen im Stadtgebiet von Linz Dienst verrichtet.

Mit Juni 2008, Kern verrichtete damals auf der PI Lenaupark Dienst, „wagte“ er den Sprung in die Verwaltung und wurde dem Straftamt der damaligen Bundespolizeidirektion Linz dienstzugeteilt, wo er drei Jahre lang Strafreferent war. Von Mai 2011 bis August 2012 war Kern Leiter der damaligen Wirtschaftsverwaltung in der BPD Linz. Im September 2012 wechselte er ins Büro Budget als Referent und stellvertretender Leiter.

„Für mich hat sich nicht viel geändert, denn ich war ja lange genug eingearbeitet“, so Kern auf die Frage, was sich nun für ihn geändert hat. Auch nach 37 Dienstjahren geht Erwin jeden Tag gerne in die Arbeit und identifiziert sich mit seinen Aufgaben, die sehr vielfältig sind.

Der neue „Budgetchef“ wohnt in Linz, ist verheiratet und hat zwei erwachsene Söhne. In seiner Freizeit macht er gerne Motorradtouren. Kern liebt Österreich und speziell das Salzkammergut hat es ihm angetan.



01 Erwin Kern –
der neue Leiter vom Büro
Budget.

Foto: Michael Dietrich

Wir wünschen ihm alles Gute für seinen neuen – mitunter doch recht verantwortungsvollen – Aufgabenbereich!

Autorin: Heide Klopff

„Bombe 1“ meldet sich ab

Nach 40 Jahren im Dienst der oberösterreichischen Sicherheit genießt Karl Rittmannsberger seit 1. August 2021 seinen wohlverdienten Ruhestand.

01 Karl Rittmannsberger bei der UNO-Truppe in Zypern.

02 „Ich möchte nun die Gelegenheit nützen, mich bei allen Vorgesetzten, die mir in all den Jahren ein Höchstmaß an Gestaltungsfreiheit zugestanden hatten, recht herzlich zu bedanken.

Mein besonderer Dank gilt natürlich allen SKO des Bundeslandes sowie den Sprengstoffspürhundeführern, die mich über viele Jahre dienstlich begleitet haben.
GLÜCK AUF!

Karl Rittmannsberger

Fotos: Privat und Michael Dietrich

Eigentlich begann es Mitte Mai 1979, kurz vor dem 20. Geburtstag von Karl Rittmannsberger. Er war gerade als junger UN-Soldat in Famagusta (türkischer Sektor) in Zypern stationiert und dem Pionierzug zugeteilt worden. Eines Tages wurden sie in die Nähe von Dhekelia (griechischer Sektor) in Marsch gesetzt, um zusammen mit britischen Royal Engineers der SBS, Minen, Handgranaten, Trichter- und Prismenladungen usw. zu sprengen. Hier kam es zum ersten wirklichen Kontakt mit dieser Materie.

Ein paar Jahre später, im Jahr 1986, erfolgte die Ausbildung zum Sprengbefugten in der Niederösterreichischen Landesfeuerwehrschule in Tulln und Zuteilung zur Sprenggruppe 1 (Bezirk Amstetten). Als Karl Rittmannsberger ab Anfang der 1990er Jahre seinen Dienst beim damaligen Mobilien Einsatzkommando der Bundespolizeidirektion



02

Linz versah, wurden Beamte zur Ausbildung zum Sprengstoffsachkundigen Organ (SKO) gesucht, da das damals einzige Sprengstoffsachkundige Organ mit knapp über 40 Jahren einer Erkrankung erlegen war.

„Affäre Franz Fuchs“ als Initialzündung

Zusammen mit seinem Kollegen Robert Heher wurde Rittmannsberger beim Entschärfungsdienst (ESD) ausgebildet und 1994 zum SKO für das gesamte Bundesgebiet ernannt. Damals ahnte er noch nichts von der rasanten Entwicklung, die das SKO-Wesen nehmen würde. Die Initialzündung dazu war zweifellos die „Affäre Franz Fuchs“, die nicht nur speziellere Ausbildung und ein Mehr an Ausrüstung, sondern auch eine geänderte Wahrnehmung seitens der Kollegenschaft zur Folge hatte. Seit dem Jahr 2005 war Rittmannsberger nun als Koordinator und Sachbearbeiter, SKO, GKO und Strahlenschutz in der Einsatzabteilung tätig gewesen und übergab nun an seinen Nachfolger Markus Kreilmeier, den wir in der nächsten Ausgabe von INSIDE vorstellen werden.

Autorin: Heide Klopff



01

WIR HABEN geheiratet!

Herzlichen Glückwunsch an alle, die einen gemeinsamen Weg mit ihrer Partnerin oder ihrem Partner eingeschlagen haben.



Foto: Ben&Mari (Benjamin und Marion Hofer)

HOCHZEIT BERNAUER

Daniela Bernauer (PI Linz Hauptbahnhof) und ihr Alex haben sich am 29. Mai 2021 in Weißenkirchen in der Wachau im Weingarten zuerst standesamtlich das Ja-Wort gegeben.

Dazu haben sie anstelle von Ringen Blumenkränze „ausgetauscht“. Anschließend trauten sie sich in der Kirche Unterloiben ein zweites Mal. Nachdem die Hochzeit bereits vom Mai 2020 auf dieses Jahr verschoben werden musste, hatte das Paar sich entschieden, nur im kleinen Kreis zu heiraten. Freunde, die dadurch nicht dabei sein konnten, überraschten das frisch gebackene Ehepaar am Abend mit kleinen Videobotschaften.

HOCHZEIT LÖSCH

Wir haben uns getraut! Am 15. Mai 2021, im kleinen Rahmen nach zahlreichen coronabedingten Änderungen und mit vielen Abstrichen, gingen Klaus Lösch (PI Unterach am Attersee) und seine Guggi, wie sie alle nennen und die Krankenschwester im Salzkammergut Klinikum ist, in der Pfarrkirche Zipf den Bund der Ehe ein. Von einer größeren Feierlichkeit mussten die beiden leider absehen. Zumindest strahlte die Sonne an ihrem schönsten Tag im Leben.



Foto: Siegfried Buchegger



Falls ihr euer schönstes Hochzeitsfoto und/oder euer Baby in diesem Magazin zeigen wollt, gebt uns bitte **per Mail an lpd-o-oeffentlichkeitsarbeit@polizei.gv.at** Bescheid. Wir freuen uns, wenn ihr eure schönen Momente mit allen teilen wollt!

DANKE AN DIE POLIZEI OBERÖSTERREICH



Sehr geehrte Damen und Herren!

Mir ist es ein Anliegen Ihnen eine Rückmeldung zu Ihren Beamten zu geben. Leider ist es in der heutigen Zeit üblich, dass, ob in der Presse oder bei vielen Menschen, nur über die Polizei geschimpft wird. Es ist schade, dass Menschen nur jammern und schimpfen. Ich persönlich möchte Ihnen einmal eine positive Rückmeldung geben, denn dies wird viel zu wenig gemacht. Ich habe am 31. Mai für ein paar Stunden nach Tschechien fahren müssen. Da ich mir nicht sicher war, wie das mit den Einreise- und Ausreisebestimmungen ist, hatte ich beim ÖAMTC und sogar beim Außenministerium angefragt. Leider habe ich dort keine befriedigende Antwort bekommen. So bin ich einfach losgefahren und habe an der Grenze bei Bad Leonfelden gehalten und die Polizisten dort gefragt, wie es wirklich ist. Die Beamten waren sehr freundlich und haben mir alles genauestens erklärt, wie es funktioniert. Ich habe mich als österreichischer Staatsbürger sehr wohl gefühlt. Die Kompetenz und Freundlichkeit unserer Polizei ist sehr schön. Auch dann bei der Ausreise aus Tschechien war diese Kontrolle, die die Beamten machen müssen, sehr nett. Leider weiß ich nicht, wie Ihre Beamten heißen, bitte Sie aber, diesen Beamten meinen Dank auszusprechen. Wir können stolz sein, dass wir solch tolle Polizistinnen und Polizisten haben. Danke, dass diese tagtäglich für uns da sind! Es ist mir ein großes Anliegen, auch mal DANKE zu sagen.

Ihr Reinhard Hadler



Sehr geehrte Damen und Herren der Landespolizeidirektion,

ich war neulich in Neufelden dolmetschen und von der Freundlichkeit der dort arbeitenden Polizeibeamten sehr angetan. Sie sind dort sehr freundlich und kompetent, allen voran Herr Würfel. Ich habe gleich bemerkt, dass sie ein gutes Team und hilfsbereit sind. Auf solche Polizisten kann man stolz sein.

*Mit freundlichen Grüßen
Frau B.
Dolmetscherin für Polnisch*



Sehr geehrte Polizistinnen und Polizisten!

Ich möchte heute die Gelegenheit nutzen, um mich bei euch für die unermüdliche Arbeit zum Wohle der Bevölkerung zu bedanken! Ihr alle setzt euch tagtäglich, oft genug unter Einsatz eures Lebens, zu unserem Schutz ein, dafür gebührt euch unsere ehrliche Wertschätzung und ein ganz großes DANKE!

*Mit besten Grüßen
Gerhard Sandmayr
Landwirt, Fischereivierobmann Traun/Linz
Vorstandsmitglied des
Landesfischereiverbandes OÖ*

Hinten zwickts!

Wir brauchen Informationsquellen, die wir verstehen.

Hinten links, im Bereich der Hüfte, zwickts ein wenig. Onkel „Online-Doktor“ sagt: Rippenfellentzündung, könnten aber auch Nierensteine sein, Blähungen oder hormonbedingte Zyklus-abhängige Schmerzen. Dann wird mir noch erklärt, wann ich zum richtigen Doktor gehen soll: Bei starken Schmerzen, Welch Überraschung, bei Urinveränderung, aber Achtung, in der Spargelzeit ist das normal, aber spätestens bei Blutabgängen im Stuhl oder wenn sie online nicht mehr weiterkommen (=; Also, der ganze Mist hat mich verunsichert und ich bin zum richtigen Arzt gegangen. Der hat mich auf die Richtbank gelegt, ist mir dreimal ins Kreuz gesprungen und alles war wieder gut. Einfach eine kleine Verspannung, nicht mehr und nicht weniger, das wars.

Was soll ein Techniker über Gesundheit schreiben?

Diese Frage stellte ich mir, als ich den Schwerpunkt dieser Ausgabe erfuhr.

Nach anfänglicher Ratlosigkeit und neutraler Betrachtung von „Technik“ und wie wir diese anwenden, tat sich plötzlich eine komplett neue Sicht auf Technik in der Gesundheit nicht mehr wegzudenken. Nehmen wir als Beispiel die Impfungen, wo die Ärzte bis ins 19. Jahrhundert hinein machtlos gegen Seuchen und Epidemien waren. 1988 beschloss die Weltgemeinschaft Polio auszurotten. Das Polio-Virus greift das Nervensystem an und kann innerhalb weniger Stunden schwere Lähmungen herbeiführen. Nelson Mandela setzte sich 1996 das Ziel, dass in Afrika kein Kind mehr an Kinderlähmung (Polio) erkranken darf. 2020, also 24 Jahre danach, verkündete die WHO, dass Polio ausgerottet sei, mit zwei Ausnahmen, Afghanistan und Pakistan.

Heute haben wir beispielsweise durch mRNA-Impfstoffe modernste Methoden der Prävention, eben jener Infektionskrankheiten. Dieser Impfstoff ist mitunter das Ergebnis von High-Tech. Computer spielen hier ebenso eine wichtige Rolle wie Simulationen, Berechnungen sowie der Einsatz von künstlicher Intelligenz. Moderne Impfstoffe setzen somit auf eine breite Basis an hochtechni-



01

schen Hilfsmitteln. Nebenwirkungen? Ja, die gibt es: Magengeschwüre, Magendurchbruch, Magen-Darm-Blutung, blutiges Erbrechen, Atemnot, Blutdruckabfall, Zerstörung roter Blutzellen, Schwindelgefühl, Tinnitus, Übelkeit, Herzrasen, Halluzinationen, Hautrötung und Pusteln. OK, wer jetzt glaubt, das sind die Nebenwirkungen einer Corona-Impfung, irrt. Dieses Medikament hat schon jeder mindestens einmal genommen, ohne sich dabei Gedanken zu machen und ohne auf die Straße zu gehen, um dagegen zu demonstrieren. Es sind die Nebenwirkungen von Aspirin.

Die Gesundheit sollte unser größtes Gut sein. Sie ist also zu wichtig, sich hier auf Amateure im Netz zu verlassen. Frage: Wieviel Zusatz-Präparate nimmst du z.B. für deine Haare, damit sie schön glänzen oder für deine Fingernägel? Bist du Sportler? Welche Nahrungsergänzungsmittel ziehst du dir rein? Und jetzt die Gretchenfrage: Woher hast du diese ganzen Mittelchen? Aus dem Internet? Aus Werbeversprechen? Empfehlungen eines Freundes? Bist du Läufer? Dann weißt du, dass du mit einem Apfelsaft, mit viel Wasser verdünnt und einer Prise Salz, weit kommst. OK, bei längeren Läufen und Wettkämpfen ist schon mal ein Gel erlaubt. Du brauchst keine Proteinriegel, keine Ergänzungsmittel aus fragwürdigen Quellen im Internet bestellen.

Nimm einen Apfelsaft und eine Dose Bohnen - und gut ist es. Wenn doch, lass dich vorher professionell in einer Apotheke beraten, in einer richtigen Apotheke, nicht in einer Online-Apotheke. Pass auf, wenn du etwas online bestellst, dass es keine

01 Matthias Strasser

02 Immer gut beraten – in der Apotheke vor Ort.

Fotos: Michael Dietrich



02

Mittelchen aus fragwürdigen Ländern sind. Wenn der Preis zu billig ist, kannst du es schon vergessen. Und glaub nicht alles, was du im Internet liest, auch wenn es noch so professionell aufgezogen ist. Schöne, anspruchsvolle Webseiten können teilweise schon automatisiert erstellt werden, das sagt also nichts mehr über die Qualität der Produkte oder der Informationen aus. Gerade jetzt, in der Zeit, wo allerhand Lügen verbreitet werden, solltest du Quellen immer genauestens prüfen. Gerade durch Corona geschieht aktuell sehr viel. Verleumdungen, Lügen, Hetze, Verunsicherung, Verwirrung, Angst wird geschürt, Denunziation und Anprangerung...

Also, wie kann ich mich vor solchen Lügen schützen, wie kann ich herausfinden, was wahr und was falsch ist? GEMEINSAM.SICHER hat einen sehr guten Folder herausgebracht.

„Verschwörungstheorien - Eine Gefahr für die Gesellschaft“, zu finden hier:

http://www.gemeinsamsicher.at/downloads/Folder_Verschwoerungstheorien.pdf

Grundsätzlich muss man aber sagen, irgendjemandem muss man vertrauen können. Wenn du dem österreichischen Staat und den Behörden vor Ort traust, fährst du gar nicht so schlecht, das ist die am meisten beobachtete Berufsgruppe und jede



falsche Meldung und jeder Fehler würde sofort auffliegen, darauf warten die Medien wie Bienen vor dem Bienenstock, somit können sich die Behörden Lügen gar nicht leisten.

Online kann dich krank machen, wenn du den ganzen Blödsinn glaubst, der dir täglich von vermeintlichen Bekannten geschickt wird. Somit hat „online“ einen direkten Einfluss auf unsere reale Gesundheit.

Wir brauchen etwas, was für uns greifbar ist, wir brauchen Informationsquellen, die wir verstehen, wo wir verstehen, worum es geht, was richtig oder falsch ist. Genau dazu gibt es sehr gute Seiten für den Fakten-Check. www.medizin-transparent.at, hier wird erklärt, was Lüge ist, und warum. www.mimikama.at deckt Fake-News auf. www.correctiv.org ist eine aus Spenden finanzierte Recherchen-Plattform und steht für eine Stärkung der demokratischen und offenen Zivilgesellschaft. www.gwup.org deckt parawissenschaftliche Phänomene auf. www.apa.at/faktencheck/ueberblick ist ein Faktencheck der Austria Presse Agentur, www.watchlist-internet.at bietet eine unabhängige Informationsplattform zu Internet-Betrug, www.klicksafe.de zu guter Letzt konzentriert sich auf unsere Kinder. Also allerhand Material, um den Blödsinn, der so verbreitet wird, auf fundamentaler Weise entgegenzuwirken.

Um beim Thema zu bleiben, gehört zur Gesundheit nicht auch Sport, Laufen oder Radfahren? Natürlich, aber ausschließlich mit der neuesten Sportuhr, denn nur damit kommt man an die absolute Leistungsgrenze, die man ohne diese Uhr nicht erreichen würde. Und wo wird diese Leistungsgrenze berechnet? In deiner Uhr? Nein, die Uhr ist nur ein Haufen an Sensoren, ein Relais, der Vermitt-

ler der Daten zum Rechenzentrum. Deine Grenzen werden in einem dunklen, lauten, kalten Rechenzentrum, irgendwo auf der Welt, berechnet. In diesem Zuge werden deine Daten dann auch noch gleich an die Partner dieser Firma weiter gereicht. Dürfen die das? Logisch dürfen die das, du hast ja bei der Inbetriebnahme der Uhr die Datenschutzrichtlinien bestätigt.

Jö, schau, jetzt hats einen erwischt (=; jetzt muss er Strafe zahlen, nur weil er einen wichtigen Satz in seine Datenschutzrichtlinien vergessen hat reinzuschreiben. OK, dann schreibt er den vergessenen Satz jetzt rein und alles ist wieder gut, alles beim Alten. Also das, was da passiert ist, kostet der Firma Geld, ist aber nicht das Problem. Das Problem liegt ganz wo anders. Ich habe schon vor einigen Jahren in einem Artikel darauf hingewiesen, dass Apps Daten mit anderen Diensten teilen. Um herauszufinden mit welchen, gibt es seit 2017 die Plattform „Exodus Privacy“, ein Verein für „Forschung, Studie und Analyse der Achtung der Privatsphäre und Privatsphäre der Benutzer durch Computersysteme“:

<https://reports.exodus-privacy.eu.org/de> - hier ist ersichtlich, mit wem und wie die aktuelle App-Version die Daten austauscht.

Also Gesundheit fängt im Kopf an, lasst euch nicht verleiten, Blödsinn zu glauben, lasst euch nicht auf Dinge ein, die scheinbar an den Haaren herbeigezogen wurden.

Anregungen und Beschwerden wie immer an mich: matthias.strasser@gmx.at

Autor: Matthias Strasser

Zum Abschluss: EIN SEGEN!

Gott hält dich in seiner Hand, auch wenn die Welt kopfüber ist.

Das sind für mich starke Momente, wenn ich die Gelegenheit bekomme, in diesem Magazin den Abschluss zu gestalten. Ich danke herzlich dafür. Bei kirchlichen Feiern bildet immer der Segen den Abschluss.

Auch alles Geschehen in der Polizei, Gelungenes, Trauriges, Erfolge, Sorgen, sollen mit einem guten Blick abgeschlossen werden können. Auch wenn die Arbeit an einer Veröffentlichung wie der INSIDE nie abgeschlossen sein wird, so kommt der Zeitpunkt, wo alles gedruckt und ausgeschickt werden muss. So müssen wir uns alle immer wieder verabschieden von dem, was wir tun. Das ist auch gut so. Schön ist es, wenn wir gut darauf schauen können. Auch unser Gott schaut gut auf uns. Das kommt im Segen zum Ausdruck.

Segen ist auch die Resilienzskraft Gottes. Der Begriff kommt aus der Metallbearbeitung, wo erforscht wird, wie weit ein Teil belastet werden kann, bis er sich verbiegt. Menschen können durch Erlebnisse ganz schön verbogen werden, wenn Situationen immer wieder auf sie einstürzen, sich das Ungute wiederholt und multipliziert. Segen ist die Auferstehungskraft Gottes, die Antwort auf die Frage: Warum ist das Leben immer wieder und immer wieder noch stärker?

Diese Kraft wünsche ich Euch zu empfangen und so viel davon anzusammeln, dass Ihr sie weitergeben könnt.

Einen Segen mag ich besonders, der von einem brasilianischen Bischof stammt, Dom Hélder Câmara, der einerseits sehr auf Seiten des unterdrückten Volkes zu finden war, der aber auch jede Nacht, wenn er nicht schlafen konnte – wahrscheinlich, weil ihm die Menschen so ein Anliegen waren – dann seine Gespräche mit Gott aufschrieb. Einmal schrieb er:

**Sag ja zu den Überraschungen,
die deine Pläne durchkreuzen,
deine Träume zunichtemachen,
deinem Tag eine ganz andere Richtung geben –
ja vielleicht deinem Leben.**



01

**Sie sind nicht Zufall.
Lass dem himmlischen Vater die Freiheit,
selber den Einschuss deiner Tage
zu bestimmen.**

Der Einschuss deiner Tage, das ist ein Bild aus der Weberei. Da gibt es die senkrechten Fäden, die das Gerüst eines Textils bilden. Mit dem Schiffchen wird der Querfaden eingefügt. Er gibt dem Stoff erst das Muster, so dass er bunt wird und seine Gestalt bekommt.

So ist es auch mit unserem Leben. Es bekommt seine Gestalt durch das, was uns da-quer-kommt. Was wir vielleicht ablehnen und am liebsten gar nicht da hätten. Wo wir es annehmen, wird es zur Gestalt, die unserem Leben auch Halt gibt und es interessant macht.

Corona hätten wir nicht gebraucht. Aber was es uns immer gebracht haben mag, es gehört zu unserem Leben dazu und zu unseren Erfahrungen. Es muss nicht immer so da querkommen. Wir leben besser, wenn wir zu dem, was kommt, nicht „nein“ sagen, sondern es segnen und integrieren. Dann wird es auch anderen zum Segen.

So segne euch der gute und liebende Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Bleibt in seinem Frieden!

Autor: Propst Johann Holzinger



02

01 Das Licht Gottes umgibt dich. Die Liebe Gottes umfängt dich. Die Macht Gottes beschützt dich. Die Gegenwart Gottes wacht über dich. (keltischer Segen)

02 Propst
Johann Holzinger

Foto 1:
Simone Mayr-Kirchberger

Foto 2:
Michael Dietrich